34. Jahrgang. Sonnabend, 7. November. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19198. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1891.

Ein liberaler Hauch.

Als in den Siebziger Jahren die liberale Strömung, welche bei der Begründung des deutschen Reiches als wesentlicher Factor mitthätig gewesen war, nachließ; als die Fluth der bei der Umgestaltung des deutschen Staatswesens für nothwendig erachteten neuen Gesetze der Mehrzahl der Wähler über den Kopf gewachsen war: damals constatirte zuerst die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß ein „conservativer Hauch“ durchs Land gehe. Nicht viel später mußte die „Kreuzztg.“ bereits von einem conservativen „Zuge“ zu berichten. Das war die Zeit, in der Hr. v. Forckenbeck, damals noch in Breslau, den Liberalen zurief: „Zurück auf die Schanzen“, zur Vertheidigung dessen, was bisher an liberalen Einrichtungen errungen war. In den Jahren 1878/79 wurde der conservative Hauch oder Zug durch Aufrollung **der Zollfragen**, durch Aufstachelung des Eigennutzes und der Habsucht, schließlich auch des Religions- und Rassenhasses zum reactionären Sturm gesteigert. Die Speculation auf die schlechtesten Eigenschaften der Menge pflegt ihre Wirkung selten zu verfehlen und so geschah es auch hier. Der conservative Hauch wuchs dadurch zu einem reactionären Sturme an, welcher einen großen Theil der entschieden liberalen Positionen wegfegte. Die reactionäre, auf den Eigennutz gegründete Strömung hat ihre Orgien gefeiert. Jetzt zeigt sich eine entgegengesetzte Strömung. Die Bevölkerungsklassen, welche durch die Aufstachelung ihres Eigennutzes bisher an die Ketten der reactionären Politik gefesselt waren, verweigern nun die weitere Heeresfolge; denn sie haben genügend eingesehen, daß sie dabei schlecht fahren, daß sie nur zur Coulisse, zur Decoration und zwar oft auf eigene Kosten dienen sollen, hinter der die conservativen Großgrundbesitzer ihre eigenen Geschäfte betreiben. Diese Erkenntniß bricht sich immer mehr in der ländlichen Bevölkerung durch. Der Ausfall der Wahl in **Tilsit-Niederung** gab davon Zeugniß; die Wahl in **Stolp-Lauenburg** giebt davon noch viel stärker Zeugniß. Im nordöstlichen Ostpreußen und in Hinterpommern ist diese Erkenntniß durchgedrungen, weil die mittleren, wie die kleineren Grundbesitzer dort die Probe davon an ihrem eigenen Leibe haben durchmachen müssen. Sie haben eingesehen, daß sie bei der Politik des Eigennutzes keinen Vortheil haben, sondern nur schweren Nachtheil. Freiherr **v. Reibnitz-Heinrichau, Dau-Hohenstein** sind gewählt worden, nicht obgleich, sondern weil sie die agrarische Politik bekämpft haben. Sie haben sich überall, wo sie auftraten, als Gegner des herrschenden Schutzzollsystems, der Vertheuerung der nothwendigsten Lebensbedürfnisse zu erkennen gegeben. Deshalb sind sie gewählt worden. Wenn sie sich für die herrschende Agrarpolitik erklärt hätten, so würden sie nicht gewählt worden sein.

Das ist der Kernpunkt der Sache. Diese Erkenntniß ist nicht auf Tilsit-Niederung und Stolp-Lauenburg beschränkt, sondern sie geht durch den ganzen Nordosten des preußischen Staates, wo die Agrarpolitik bisher ihren stärksten Rückhalt hatte. Es weht eben jetzt im Volke ein liberaler Hauch. Thuen die Liberalen ihre Schuldigkeit, dann darf man hoffen, daß dieser Hauch bis zu den nächsten allgemeinen Wahlen so an Stärke wachsen wird, daß er alle agrarischen und sonstigen reactionären Künste über den Haufen wirft.

Deutschland.

Berlin, 5. Nov. Der **Kaiser** ließ sich gestern Nachmittag bei der Matrosen-Station beim Marmorpalais ein dort angelangtes kleineres amerikanisches Boot nach neuester Construction vorführen. Morgen Vormittag gedenkt der Kaiser am Entenfang bei Potsdam eine Hühnerjagd abzuhalten. Am Sonnabend findet in der Spandauer Forst eine Hofjagd auf Damwild und Rehe, wie auch auf Hasen statt, an welcher der Kaiser gleichfalls Theil zu nehmen gedenkt.

Berlin, 6. November. Der **Kaiser** hat, wie das „Bernb. Wochenbl.“ meldet, seinen Besuch in Neugattersleben zur Jagd bei Herrn v. Alvensleben für Sonnabend, den 14. November, in Aussicht gestellt. Falls sich diese Nachricht bestätigt, so würde der Kaiser von Letzingen aus direct nach Neugattersleben fahren, ohne erst nach Potsdam zurückzukehren.

* **[Ordensverleihungen.]** Der Kaiser hat dem Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein das Kreuz der Großcomthure des Hausordens von Hohenzollern, dem Herzog von Teck das Großkreuz des rothen Adler-Ordens, dem Prinzen Christian Victor zu Schleswig-Holstein den rothen Adler-Orden 1. Klasse verliehen.

* **[Das Matrosen-Commando]** zur Bedienung der kaiserlichen Lustfahrzeuge in Potsdam ist am Mittwoch nach Kiel und Wilhelmshaven zurückgekehrt. Im nächsten Jahre wird das Matrosen-Commando, erheblich verstärkt, in einer neuen Kaserne, welche der Kaiser nach schwedischem Stil erbauen läßt, untergebracht werden.

* Bei Wiederaufnahme der **Reichstagssitzungen** stellt sich der Bestand der **Fractionen** folgendermaßen: Deutsch-Conservative 67, deutsche Reichspartei 19, Centrum 111, Polen 16, Nationalliberale 40, Deutsch-Freisinnige 64, Volkspartei 9, Socialdemokraten 35, bei keiner Fraction 29. Der Reichstag zählt augenblicklich 393 Mitglieder; erledigt sind vier Mandate: 11. Württemberg (Leemann, nat.-lib.), 10. Königsberg (Graf Stolberg, cons.), 10. Hannover (Frhr. v. Hake, Centr.) und v. Feustel (nat.-lib.), 2. Oberfranken.

* **[Das Trunksuchtsgesetz.]** Man sah dem Erscheinen des Trunksuchtsgesetzes schon in der ersten Reichstagssitzung nach den Ferien entgegen, zumal die Officiösen jede Mittheilung darüber, daß dem Gesetze Schwierigkeiten entgegengetreten wären, als Erfindung bezeichnet hatten. Nun sind aber die zustehenden Ausschüsse des Bundesrathes bis jetzt noch nicht einmal an die Vorlage herangetreten. Die erste Sitzung wird erst Ausgangs dieser Woche stattfinden und es wird nach wie vor bezweifelt, daß der Entwurf ohne erhebliche Abänderungen an den Reichstag gelangen wird.

* Dem in **Arolsen** versammelten **Waldeck'schen Landtage** ist eine Rechtsverwahrung des Prinzen **Heinrich zu Waldeck**, Vetter des regierenden Fürsten zugegangen, worin derselbe erklärt, gegenwärtig nach dem Erbprinzen Friedrich der nächste erbberechtigte Agnat des Fürstlich Waldeck'schen Hauses zu sein. Der Prinz führt nämlich darin den Nachweis, daß seine beiden älteren Brüder, die Prinzen Albrecht und Erich zu Waldeck, in Gemäßheit und kraft der Hausverträge und Hausgesetze, insbesondere des sogenannten Primogeniturvertrages ihre Primogenituransprüche und Rechte wegen ihrer Mesalliancen, sammt ihrer Nachkommenschaft zu Gunsten ihrer Brüder und Vettern eo ipso verloren hätten und von der Erbfolge so lange excludirt seien, als noch andere erbberechtigte Agnaten vorhanden wären. Im übrigen handelt es sich nur um Documentirung eines eventuellen Rechtsanspruches, den der Landtag einfach zur Kenntniß zu nehmen haben wird, da der Fürst aus erster Ehe einen im kräftigsten Lebensalter stehenden Sohn, den Erbprinzen Friedrich, Lieutenant bei den Garde-Ulanen in Potsdam, hat und selbst erst vor kurzem eine zweite Ehe mit der Prinzeß von Schleswig-Holstein eingegangen ist.

* **[„Der Zoll auf Roggen.“]** Unter diesem Titel ist in Berlin bei Walter und Apolant eine kleine Broschüre des freisinnigen Justizraths **Grabowsky** in Königsberg i. Pr. erschienen. Die Broschüre enthält auf einem Druckbogen in einfacher gemeinverständlicher Weise den Nachweis, wie „Religion, Gerechtigkeit und Klugheit mit gleicher dringlicher Strenge die Aufhebung des Zolles auf Roggen gebieten.“

* **[Die Hundesteuer]** auf 20 Mark zu erhöhen, hat jetzt die Berliner Stadtverordnetenversammlung auf Antrag des Magistrats beschlossen.

Spandau, 5. November. In Folge bedeutender Aufträge begann in der königlichen **Artillerie-Werkstatt** eine umfängliche Einstellung von Arbeitern. Die bisherige Zahl der Arbeiter (1500) soll erheblich erhöht werden.

Braunschweig, 4. Novbr. Auf Veranlassung des herzoglichen Staatsministeriums ist dieser Tage seitens der Polizei eine Enquete über die Wohn- bezw. **Schlafstuben der hiesigen Bäckergesellen** veranstaltet worden. Es sind dabei vielfach große Uebelstände festgestellt worden. Zum Theil befanden sich die Schlafräume der Bäckergesellen über Backräumen, Aborten, Pferdeställen und sogar in der Mehlkammer. Es soll nun jetzt aus sanitären und baupolizeilichen Gründen gegen die betreffenden Bäckermeister vorgegangen und Verbesserung der schlechten Räume bezw. Ueberweisung anderer Räume an die Gesellen verlangt werden.

Bielefeld, 3. November. Hier ergeht soeben ein von angesehenen Männern aller politischen Parteien unterzeichneter Aufruf, welcher sich gegen das verhetzende Treiben der **Antisemiten** wendet. Am Schlusse des Aufrufs wird zu einer am 9. November stattfindenden öffentlichen Versammlung eingeladen, in welcher Herr Lic. Gräbner aus Berlin einen Vortrag geben den Antisemitismus halten wird.

Hamburg, 3. Novbr. Die **Seeschiffahrt** Hamburgs hat sich in den ersten zehn Monaten des laufenden Jahres gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres um nicht weniger als 333 angekommene und 328 abgegangene Schiffe vermehrt. Dabei fällt der größte Theil dieses Plus auf Dampfer Es ist nämlich die Zahl der aus See im Hamburger Hafen eingetroffenen Dampfer von 5027 in 1890 auf 5312 in 1891, demnach um 285, und die Zahl der Dampfer, welche den Hamburger Hafen verlassen haben, von 5019 in 1890 auf 5307 in 1891, demnach um 288 gestiegen. Die Zahl der aus See gekommenen Segler stieg gleichzeitig nur um 48 und die Zahl der in See gegangenen Segelschiffe um 40.

* **Aus Sachsen**, 4. Novbr., schreibt man der „Voss. Ztg.“: Dem Redacteur **Thiele** in Wurzen, welcher unlängst durch Beschluß des dortigen Stadtraths seines Sitzes im Stadtverordnetencollegium für verlustig erklärt wurde, ist neuerdings eröffnet worden, daß die Kreishauptmannschaft zu Leipzig seine Beschwerde verworfen und den Stadtrathsbeschluß gebilligt hat. Letzterer gründete sich bekanntlich darauf, daß Thiele in letzter Zeit im Gefängniß zu Zwickau eine ihm wegen Beleidigung zuerkannte Freiheitsstrafe verbüßt hat. Thiele wird sich nunmehr beschwerdeführend an das Ministerium des Innern wenden.

München, 3. November. Die „Münchener Post“ schreibt, sie erfahre, daß in den hiesigen Kasernen die Namen aller **Soldaten**, welche früher im **Buchdruckergewerbe** thätig gewesen, notirt worden seien. Das Blatt meint, es sei dies wohl kaum ohne Zusammenhang mit der jetzigen Strikebewegung.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. Novbr. Der **König von Griechenland** reist morgen früh nach Gmunden und begiebt sich von dort mit der Königin, der Prinzessin Maria und dem Prinzen Christophorus über Brindisi nach Athen.

— In der heutigen Sitzung des **Abgeordnetenhauses** trat der Präsident Smolka der Annahme entgegen, als ob sein Schreiben an das Comité des in Rom tagenden Friedenscongresses die an dem Congresse theilnehmenden österreichischen Abgeordneten ermächtigen würde, daselbst namens des österreichischen Abgeordnetenhauses aufzutreten. Er sei lediglich in seiner Eigenschaft als Präsident des Hauses, entsprechend den Bestimmungen des Friedenscomités, zur Theilnahme eingeladen und, da er dies der gleichzeitigen Session des Abgeordnetenhauses wegen habe ablehnen müssen, ersucht worden, einen Stellvertreter zu bezeichnen. Er habe demnach Dr. Ruß als seinen Delegirten bestimmt und denselben ermächtigt, dem Friedenscongresse seine Sympathien auszudrücken.

— Die Mitglieder der **ungarischen Delegation** beschlossen in der heutigen Conferenz für das Präsidium der Delegation die Candidatur des Grafen Zichy, für das Vicepräsidium diejenige des Grafen Ladislaus Tisza aufzustellen. — Als muthmaßlicher Präsident der Reichsrathsdelegation wird der gegenwärtige Präsident des Herrenhauses, Fürst Schönburg, genannt.

Schweiz.

Bern, 2. Novbr. Man schreibt der „Allg. Ztg.“: Seit die Möglichkeit der Uebertragung elektrischer Kraft auf größere Entfernungen bewiesen ist, hat die Zahl derjenigen, welche die **Monopolisirung der Wasserkräfte** verlangen, rasch zugenommen, und man braucht nicht gerade ein Monopolist zu sein, um angesichts der zum Theil erfolgreichen Bestrebungen von Unternehmern, die solche Wasserkräfte noch schnell durch freien Kauf oder durch cantonale Concessionen erwerben, zu wünschen, es möchte rascher in dieser Sache vorgegangen werden. Der Bundesrath hat die Cantonsregierungen um Mittheilungen über die Frage überhaupt und über den Stand der Dinge in ihren Gebieten ersucht, aber bis zwei Dutzend Staatskanzleien geantwortet haben, kann noch manche Wasserkraft verschleudert werden. Daß wir es zu einem Monopol bringen werden, ist nicht wahrscheinlich; der Zweck könnte wohl auch erreicht werden durch ein Bundesgesetz über die Concessionsbedingungen für die Erwerbung und industrielle Ausbeutung von Wasserkräften. Uebrigens muß auch festgestellt werden, daß viele Hoffnungen, die man an die Erzeugung elektrischer Kraft knüpft, nicht erfüllt werden können. So z. B. wird die Schweiz trotz allen technischen Fortschritten nach wie vor aus dem Ausland Kohlen beziehen müssen, und die Kosten der Gewinnung und Fernleitung der Elektricität sind immerhin so hoch, daß eine große Zunahme der industriellen Thätigkeit des Landes kaum in Aussicht genommen werden darf.

Bern, 5. November. Es ist beabsichtigt, im Januar eine außerordentliche **Bundesversammlung** abzuhalten, behufs Genehmigung der neuen Handelsverträge. In der am Mittwoch stattfindenden Conferenz sollen Pläne und Kostenberechnung betreffend den **Simplon-Durchstich** besprochen werden. Nachher übermittelt der Bundesrath dieselben der italienischen Regierung.

Stadt-Theater.

Am Donnerstag wurde das Schauspiel des rumänischen Dichters Marco Brociner, „**Die Hochzeit von Valeni**“, gegeben, das wir zuerst hier am Schlusse der vorigen Session gesehen haben. Es ist zunächst interessant als charakteristisches Bild des rumänischen Volks- und Gesellschaftslebens, das doch sehr stark von dem deutschen abweicht. Wir thun hier einen Blick in eine ganz eigene Welt: das Volk geknechtet, ausgehungert und erbittert und der Adel, die Bojaren, übermüthig, schwelgerisch, von einer sehr schäbigen Moral, welche überall durch den sehr dünnen Firniß der Civilisation hindurch scheint. Die wild leidenschaftliche Natur dieses Volkes ist nur zu leicht geneigt, die Schranken des Gesetzes und der Sitte zu durchbrechen. Der Dichter hat eine Anzahl von Figuren aus diesem Volke mit scharfen, bestimmten Conturen gezeichnet, zwei Gestalten auch mit vieler Sorgfalt und scharfsinniger psychologischer Entwicklung außerordentlich lebensvoll ausgeführt: die Zigeunertochter Sanda, welche trotz der Erziehung, die man ihr hat geben lassen, den feurigen Grundzug ihres ursprünglichen Wesens behalten hat, und den Staatsanwalt Tschuku, den der Liebesverzicht, welchen ihm seine Mißgestalt auferlegt hat, bitter, menschenfeindlich und wild und grausam in der Begierde gemacht hat. Diesen beiden Personen sind zwei Idealgestalten gegenübergestellt, der Dichter Jonel Fortunat, welcher sich wahre humane Bildung im deutschen Auslande geholt und es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, sein Volk aus dem Verfall, so viel er vermag, zu erheben, und Pia Bogdan, eine junge unschuldige Mädchennatur.

Die Fabel des Stückes, obwohl scharf criminalistischer Natur, ist gewiß ein sehr fruchtbarer dramatischer Vorwurf, und in der Entwickelung der beiden Hauptcharaktere, Sanda und Tschuku, beweist der Dichter auch eine ungewöhnliche dramatische Kraft. In der technischen Structur ist das Drama nicht gleichmäßig; eine Reihe von Scenen, namentlich diejenigen, in denen Sanda auf der Scene ist, sind von packender Wirkung, andere leiden an einer gewissen epischen Breite, die vermuthen läßt, daß der Verfasser seinen Stoff ursprünglich als Erzählung ausgeführt oder wenigstens ausgedacht hat. Einiges könnte ohne Schaden gestrichen werden, wie das idyllische Liebesgeplauder zwischen Pia und Jonel im 3. Akt und die sich daran anschließende Störung dieses Liebesverhältnisses durch Sanda. Durch den Fortfall der letzteren Episode, bei welcher der Knoten, der dadurch geschürzt ist, sofort wieder gelöst wird, würde die Handlung des Stückes nicht beeinträchtigt, aber er würde den Charakter der Sanda veredeln.

Zum großen Theil war die Besetzung des Stückes die der vorigen Saison. Für die Partie der Sanda war diesmal Frl. **Banciu** eingetreten, die, selbst Rumänin, ganz das feurige Temperament für diese Rolle besitzt und ihre Aufgabe wiederum mit großem Geschick löste. Ein äußerst lebendiges, ausdrucksvolles Spiel, ein fein nuancirter, auch bei der äußersten Lebhaftigkeit stets deutlicher, von warmer Empfindung beseelter und in der Darlegung der Leidenschaft treffender Vortrag ließen Frl. **Banciu** die Wirkungen, die in der Rolle liegen, vollkommen erreichen. Herr **Stein** (Tschuku) zeigte sich wieder als trefflicher Charakterspieler, der alle Seiten in dem Wesen dieses mit sich zerfallenen Menschen mit überzeugender Wahrheit beleuchtete. Frl. **Hagedorn** (Pia) und Herr **Maximilian** (Jonel) stellten die beiden Idealmenschen des Stückes sehr befriedigend dar. In kleineren Partien unterstützten Frl. **Werra** (Lydia), und die Herren **Schreiner** (Fortunat) und **Höfiich** (Notara) die Vorstellung bestens. Sehr wirksam wurden die Episoden des Zigeuners Barbu durch Hrn. **Rub**, des Dragosch durch Hrn. **Bing** und des Gorowe durch Hrn. **Reucker** gespielt. — Das Publikum nahm die Vorstellung sehr beifällig auf und spendete den Hauptdarstellern reichen Applaus.

Mascagnis neue Oper „L'amico Fritz“,

auf welche das Publikum mit Spannung wartete, ist am Ende voriger Woche in Rom in Scene gegangen und hat begeisterten Beifall gefunden. Componist und Sänger wurden viele Male gerufen. Der Text der neuen Oper ist bekannt. Es ist die elsässische Dorfgeschichte von Erkmann-Chatrian, welche diese Zwillingsdichter selbst unter dem Titel „Freund Fritz“ auf die Bühne gebracht haben. Possart hat dann bei seinen Gastspielreisen mit seinem Rabbi Sichel das Stück in Deutschland überall bekannt gemacht. Der Verfasser des italienischen Libretto hat sich wiederum der Erkmann-Chatrian'schen Dorfidylle genau angeschlossen.

Hat man bisher seit Wochen nur von Mascagnis zweiter Oper gesprochen — schreibt man der „Fr. Ztg.“ nach der ersten Aufführung aus Rom — so wird man von nun an erst recht davon sprechen, und hat man bisher eine Antwort auf die Frage gesucht, ob der Musikgewaltige von Cerignola mit dem zweiten Werke siegen würde, so wird man sich jetzt, und wahrscheinlich für längere Zeit, mit der Frage beschäftigen, ob er gesiegt hat. Nach meiner Meinung wäre dies ein überflüssiger Aufwand von Worten und ein unwirthschaftlicher Verbrauch an Temperament. Denn die Frage ist entschieden, ist gestern Abend entschieden worden, wie alle großen Fragen, die unsere liebenswürdigen Bundesgenossen beschäftigen, durch das demokratische Mittel des Plebiscits. Gewiß, auch ein Plebiscit kann beeinflußt werden und das Institut der Claque ist hier nicht unbekannt, aber es giebt Manifestationen, die nun und nimmer künstlich angeregt sein können, an denen auch der kühlste und kritischste Verstand Theil zu nehmen gezwungen ist, und an solchen Ausbrüchen der Begeisterung hat es gestern nicht gefehlt. Das spricht um so mehr zu Gunsten Mascagnis und seiner zweiten Oper, als dieselbe wenig enthält, was unmittelbar zum Herzen des Italieners dringt, was ihn ergreift und fortreißt. Turiddu, der an Santuzza frevelt und wie zur Sühne für sein Vergehen fast gleichmüthig in den Tod geht; Santuzza, die im Paroxismus der Eifersucht ihren Geliebten verräth, Lola, welche die Sünde so berückend verkörpert — das sind Gestalten und Gefühle, die er begreift und mit denen er empfindet, wenn sie an sein leidenschaftliches Herz appelliren. Aber Fritz Kobus! Was ist ihm dieser Jüngling, daß ihn sein blödes Schäferthum interessirte! Er ist nicht Geist von seinem Geist, nicht Herz von seinem Herzen, er lebt in einer Empfindungswelt, in die kein Strahl von den mächtigen Gluthen des südlichen Herzens gedrungen ist und die der Italiener nicht begreift. Denn der Sturmwind der Leidenschaft ist dessen Element, das Organ für die Lieblichkeit eines Idylls ward ihm versagt. Und es ist wirklich ein liebliches Idyll, das Mascagni mit seinen zarten Melodien umsponnen hat.

Fritz Kobus ist ein ehescheuer, reicher Besitzer, der entschlossen ist, alle Bemühungen des ihm befreundeten Rabbi David, auch ihn in den Ehehafen zu geleiten, scheitern zu lassen und der sich mit gleichgestimmten Freunden in heiterster Weise die Zeit vertreibt. Doch behält der Rabbi schließlich Recht; mit dem Moment, wo jung Suzel, das Töchterchen von Kobus' Factor, auftritt, weiß der kluge David, daß er den Weinberg gewinnt, dessen sich Fritz entäußern will, wenn er doch dem Ehegotte tributpflichtig werden sollte. Suzel ist fast noch ein Kind und so empfindungsvoll, wie deutsche Mädchen es im Roman zu sein pflegen, sie macht sich Gedanken, daß die Blumen so schnell welken und die Musik rührt sie zu Thränen. Natürlich kann sich Fritz dem Eindruck des lieblichen Geschöpfes nicht entziehen und auch in Suzels Herz gewinnen bald zärtlichere Gefühle für den Herrn die Oberhand. Aber beide mögen es sich nicht gestehen und würden vor Liebe vergehen, wenn nicht der Rabbi, der große Herzenskünder sich ihrer in seiner Weise annähme. Das

Frankreich.

Paris, 5. Nov. Deputirtenkammer. Bei der Berathung des Budgets des Kriegsministeriums wurden an den Kriegsminister Freycinet mehrere Anfragen gerichtet über die Nothwendigkeit, die Cadres der Armee zu verdoppeln, um dieselben in Einklang zu bringen mit dem neuen Effectivbestande, sowie über die Nothwendigkeit, die active Armee und die Territorial-Armee zu vereinigen. Freycinet erwiderte, die endgiltige Organisation der Armee sei ihrer Vollendung nahe, immerhin müsse man aber noch warten, um ein allgemeines Gesetz über die Cadres vorlegen zu können, wozu es vielleicht eines Zeitraums von 2 Jahren bedürfen werde. Pelletan klagte über die für Truppentransporte, namentlich im Jahre 1871 ausgegebenen Summen. Freycinet erwiderte, wegen der Transporte im Jahre 1871 sei der Prozeß vor dem Staatsrathe in der Schwebe, das von einem seiner Vorgänger mit der Eisenbahngesellschaft getroffene Abkommen könne er nicht acceptiren. Der Minister vertheidigte sodann noch den gegenwärtig mit der Eisenbahngesellschaft bestehenden Vertrag. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben. (W. T.)

Paris, 5. Nov. Es hat doch sein Unbequemes, Kronprätendent zu sein. Der Zwischenfall **Armstrong-Herzog Louis Philipp von Orleans** hat eine große Erregung bei den alten Royalisten hervorgerufen. Der Herzog von Aumale, Graf Haussonville und andere haben sich entschlossen, den Grafen von Paris aufzufordern, die Entmündigung des Prinzen herbeizuführen, um wenigstens einen Brief zu veröffentlichen, welcher den jungen Herzog öffentlich bloßstellt. — Dem „Chronicle“ wird aus Wien gemeldet, daß dem **Herzog von Orleans** bei seiner Ankunft in Wien auf dem Bahnhof eine Vorladung als Hauptzeuge in dem bekannten Ehescheidungsprozeß zugestellt wurde. Er zerriß dieselbe im Zorn und warf die Stücke umher. Der Gatte, welcher auf Scheidung von seiner Frau klagt, verlangt bekanntlich vom Herzog 20 000 Pfd. Sterling Entschädigung.

England.

* Die **Londoner Theaterdirectoren** wollen dem **Prinzen von Wales** zu seinem bevorstehenden, am nächsten Montag stattfindenden 50jährigen Geburtstage eine mit Diamanten besetzte goldene Cigarrentasche schicken. Man kann sagen: Er hat es wohl um sie verdient!

Italien.

Rom, 5. November. Im Verlaufe der heutigen Sitzung der **interparlamentarischen Friedens-Conferenz** sprachen noch Mocorta, Odescalchi, Imbriani und Polski. Die Conferenz genehmigte einstimmig den Antrag des Spaniers Macorta und vierzig weiterer Conferenzmitglieder, daß auch die Staaten zweiten Ranges auf allen diplomatischen Congressen vertreten sein sollten. Sodann wurde die Debatte über den Entwurf betreffend die Bildung eines permanenten Bureaus eröffnet, die Weiterberathung jedoch auf morgen Abend vertagt. Imbriani, Hubbard und Ricard brachten Anträge im Sinne der gestrigen Rede Imbrianis ein.

Portugal.

Lissabon, 5. Novbr. Die Regierung hat den provisorischen Vertrag mit einer Gesellschaft betreffs Uebernahme des Zündholzmonopols unterzeichnet. Dieser Vertrag ist für den Staatsschatz um eine halbe Million Francs vortheilhafter als das Ergebniß der öffentlichen Ausschreibung.

— Auf dem Bahnhofe in Famalicao, an der Staatsbahnlinie Minho-Duro, hat nach hier eingegangenen Nachrichten ein Zusammenstoß zweier Personenzüge stattgefunden, wobei etwa 6 Personen verletzt wurden. (W. T.)

Rußland.

Wie man der „P. C.“ aus **Petersburg** meldet, hat das Departement für fremde Culte im Ministerium des Innern bereits die angekündigte Verordnung erlassen, welcher zufolge von Neujahr an sämmtliche Kirchenbücher der **lutherischen Kirche** ausschließlich in russischer Sprache zu führen sind. — Des weiteren berichtet man dorther, daß behufs rascherer Russificirung der Unterrichts-Anstalten in den **Ostsee-Provinzen** Lehramtscandidaten aus diesem Theile des Reiches mittels Staatsstipendien an die russischen Lehrerbildungs-Anstalten herangezogen werden, um dann in den erstgenannten Anstalten verwendet zu werden.

Wie der „P. C.“ aus Stockholm geschrieben wird, hat, einem daselbst aus Archangel eingelaufenen Consularberichte zufolge, die russische Regierung behufs wirksamer Unterstützung der russischen Fischerei gegenüber der norwegischen Concurrenz die Errichtung eines **Kriegshafens** und eines Handelsdepots an einem geeigneten Punkte des Eismeeres in Aussicht genommen.

China.

* „**Aus Singapore**, vom 3. Nov.“, meldet man der „Times“: Vor 12 Tagen in Hunan ausgegebene Briefe melden, daß die dortigen Literaten und Landedelleute ein Manifest erlassen und darin die **Ausweisung aller getauften Chinesen** geboten haben. Getauften chinesischen Beamten wird die Ungnade der Regierung in Peking angedroht. Das Manifest sagt, daß alle christlichen Kirchen zerstört und ihre Güter beschlagnahmt werden sollten. Die Bewohner von Hunan werden China vertheidigen und die „ausländischen Teufel“ zum Reich hinaustreiben.

Amerika.

* Eine der Londoner brasilianischen Gesandtschaft zugegangene Depesche aus **Rio de Janeiro** vom 4. d. Mts. besagt, der Congreß sei aufgelöst, der Präsident werde die Nation dazu berufen, an einem noch festzusetzenden Tage neue Vertreter zu wählen. Ueber Rio de Janeiro und die Stadt Nitheroy sei für zwei Monate der Belagerungszustand verhängt. Diese Maßnahmen seien durch die Haltung des Congresses und durch die Versuche einiger Parteigänger, die Monarchie wiederherzustellen hervorgerufen. Die Armee und die Marine hielten treu zur Regierung, die Ruhe sei nirgends gestört. Die Regierung werde die Ordnung aufrechthalten und die Verfassung ebenso wie alle nationalen Verpflichtungen respectiren.

* Eine neue Etappe in der **Gleichberechtigung** haben die **Frauen** in Nordamerika erobert. Stadtverwaltung, ja sogar die höchsten Stellen der Einzelstaaten sind im Westen der Union theilweise schon längst weiblichen Händen anvertraut, neuerdings aber fängt man an, auch die Herrschaft über die Eisenbahnen der Frau anzuvertrauen. Wie aus Clarkburg in West-Virginien gemeldet wird, haben die Directoren der Pennsboro und Harrisville Eisenbahn-Company Frau Hattie M. Kimball zu ihrem Präsidenten der Compagnie erwählt. Frau Kimball soll eine außerordentlich tüchtige Geschäftsfrau sein, die mit dem Eisenbahnwesen wohl vertraut ist.

Coloniales.

* **Aus Zanzibar**, 10. Oktober, schreibt man dem „Berl. Tgbl.“: Die seit ca. 14 Tagen eingetretene sogenannte „kleine“ Regenzeit — nebenbei gesagt, regnet es während derselben häufig grade so oft und so stark wie während der großen Regenzeit — macht sich trotz etwaiger günstiger ärztlicher Statistik — besonders in Dar-es-Salaam — durch Zunahme des **Fiebers** bemerkbar. Es wird nicht ausbleiben, daß die direct hinter der Stadt liegenden Sümpfe bei Wendung des Monsums wie früher ihre Opfer fordern. Dar-es-Salaam galt von jeher als der ungesundeste Platz an der Küste. Das erste Opfer des so hartnäckig auftretenden und häufig auch eine böse Wendung nehmenden Dar-es-Salaam-Fiebers, wie es früher genannt wurde, ist vorgestern unter Betheiligung sämmtlicher Behörden in Dar-es-Salaam zu Grabe getragen worden. Der Zahlmeister Gebhard war einer der jüngeren Beamten im ostafrikanischen Colonialdienste. Dem Leichenzuge folgte der Gouverneur, Capitän Rüdiger, und die Offiziere und Beamten der Schutztruppe. Die im Hafen liegenden Kriegsschiffe und die Flottille flaggten Halbstock.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Novbr. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der **Berliner Handelsgesellschaft**, in welcher 35 Commanditisten mit 7776 Stimmen vertreten waren, wurde die mit der internationalen Bank in Berlin getroffene Vereinbarung genehmigt und beschlossen, das Commanditkapital um nominell 15 Millionen Mk. zu erhöhen. In den Verwaltungsrath sind vom 1. Januar 1892 neu gewählt: Staatsminister Hofmann, Geheimrath Kieschke, Bankier Baschwitz und Fabrikbesitzer Ernst Behrens.

— In der heutigen General-Versammlung der **internationalen Bank** wurde die Offerte der Berliner Handelsgesellschaft bez. der Firma Breest und Gelpke, sowie der damit zusammenhängende Antrag auf Liquidation der Gesellschaft mit 25 gegen 11 Stimmen angenommen.

— Den Abendblättern zufolge hat der Raubmörder **Wetzel** eingestanden, den Mord an dem Kaufmann Hirschfeld in Spandau allein ohne Beihilfe verübt zu haben. — Der am 26. Oktober wegen Verdachts des Mordes der Prostituirten Nitsche verhaftete Commis **Ernst Schulze** ist heute aus seiner Haft entlassen worden.

— Dem „Berliner Tagebl.“ wird aus **Rom** gemeldet, daß die **deutschen Abgeordneten** von dem bisherigen **Verlaufe der Conferenz** durchaus **befriedigt** seien. Abg. Rickert habe dem Correspondenten gesagt, die Deutschen hätten durch ihr zahlreiches Erscheinen bewiesen, daß Deutschland durchaus den Frieden wolle, und zwar auf der Basis der bestehenden Verträge, während die Franzosen durch ihr Nichterscheinen, beziehungsweise durch ihre mangelhafte Betheiligung alle Welt davon überzeugt hätten, daß Frankreich die Grundlage der Friedens-Conferenz nicht acceptire, daß folglich eben Frankreich das alleinige Hinderniß des Friedens sei. Die Beziehungen der deutschen zu den italienischen Abgeordneten seien ausgezeichnet gediehen. Ueber den Empfang auf der deutschen Botschaft im Pallazzo Caffarelli sind die deutschen Abgeordneten entzückt. Der Botschafter Graf Solms, der bekanntlich bisher niemals mit freisinnigen Elementen Fühlung gehabt hat, war die Liebenswürdigkeit selbst; besonders charmant fanden die Abgeordneten den Militär-Attaché Oberstlieutenant v. Engelbrecht. In der heutigen Sitzung der Conferenz wird der Abg. Rickert eine Zustimmungs-Erklärung von circa fünfzig deutschen Abgeordneten dem Präsidium übergeben, darunter von Virchow, Langerhans, v. Stauffenberg, Träger und Harmening. Heute Nacht wird Abg. Rickert nach Wien abreisen zu einer Besprechung mit österreichischen Abgeordneten und Anbahnung intimerer Beziehungen zwischen dem Berliner und Wiener Parlament.

Stralsund, 6. Novbr. Der „Stralsundischen Zeitung“ wird aus **Cöslin** gemeldet, daß **zwei Fischerboote** auf Nordergrund bei dem gestrigen Nordoststurm **gesunken** sind. **Alle Insassen sind ertrunken.** Sämmtliche Cösliner Fischer sind heute auf die Suche nach den Ertrunkenen ausgezogen.

Hamburg, 6. Nov. Hier wurde die Expedition ausgewiesener **russischer Juden** nach **Argentinien** auf Anordnung des Baron Hirsch einstweilen **eingestellt**, da die russischen Grenzcomités in der letzten Zeit zuviel ungeeignete Personen nach Hamburg dirigirt hätten. Vorläufig werden die Ausgewiesenen von dem Hamburger Comité nach Nordamerika und England expedirt.

Karlsruhe, 6. Novbr. Die **Kronprinzessin von Schweden** hat heute Nachmittag von Baden-Baden eine Reise nach Aegypten angetreten.

Saarburg, 6. November. Der Notar **Ditsch** ist in den **Landesausschuß** neugewählt worden.

München, 6. November. Der **Ausschuß der Kammer** hat den Entwurf zu einer Novelle des **Heimaths- und Verehelichungsgesetzes** als authentische Interpretation mit rückwirkender Kraft unter Zuweisung der außerhalb Baierns verwendeten bairischen Offiziere und Beamten, sowie der in Baiern angestellten Ausländer an bestimmte bairische Heimathsgemeinden **angenommen.** Die weitere Berathung ist bis zum 11. November vertagt.

Straßburg i. E., 6. Novbr. Im Kreise Molsheim ist der Generalmajor Frhr. Röder v. Diersburg in den **Landesausschuß** gewählt.

Metz, 6. November. Der Candidat der gemäßigten Einheimischen, Lanique, ist in den **Landesausschuß** gewählt. In den übrigen Wahlbezirken des Bezirkspräsidiums Metz sind die bisherigen Abgeordneten für den Landesausschuß wiedergewählt worden.

Prag, 6. Novbr. Die „**Politik**“ meldet, der **Magistrat von Reichenberg** habe gegen den Herausgeber und verantwortlichen Redacteur der „Politik“, sowie gegen den böhmischen Volksschullehrer Fuks in Reichenberg wegen Herabwürdigung der Gemeindebehörden geklagt.

Bern, 6. Novbr. Der Vorsteher im Industriedepartement Deuchor hat dem Bundesrath eine Vorlage betreffend Einführung des **Zündholzmonopols** unterbreitet.

Paris, 6. Novbr. Nach einer gestern an der Börse viel erzählten, heute vom „Figaro“ in bestimmtester Form wiederholten Geschichte hätte der **russische Botschafter Mohrenheim** nach Petersburg gemeldet, der hiesige **Preissturz russischer Werthe** sei ein **Werk** des **Pariser** Hauses **Rothschild.** Es solle ein Schritt gethan werden, um diesem Finanzkrieg ein Ende zu machen. Von dieser Meldung habe Hr. Mohrenheim dem Minister Ribot amtlich Abschrift gegeben, worauf Ribot sich mit dem Finanzminister Rouvier ins Einvernehmen gesetzt habe. Rouvier habe eine Unterredung mit Rothschild gehabt, welcher jede Feindseligkeit gegen Rußland geleugnet und seinen guten Willen durch starke Käufe russischer und französischer Rente bekundet habe, die an der gestrigen Börse sehr bemerkt wurden. Thatsache ist übrigens, daß ein **Ministerrath** sich gestern mit der **Börsenflaue** beschäftigte.

Die „**Justice**“ bringt heute folgende auffallend gedruckte Note: „Der Groll der Israeliten aller Länder gegen die russische Regierung ist gewiß sehr erklärlich, es ist aber vielleicht nicht überflüssig die israelitische Bankwelt in Paris zu warnen, daß sie, wenn sie wirklich, wie man behauptet, an den Wühlereien der deutschen Bankwelt gegen die russische Anleihe Theil nimmt, in ganz Frankreich eine Stimme gegen sich entfesseln würde. Es ist verboten, das Vaterland anzutasten.“

Paris, 6. November. Der radicale Abg. **Dreyfuß** hat an den Finanzminister Rouvier geschrieben, er würde eine Anfrage richten, wegen der **Baisse der russischen Fonds** am Pariser Markte. Wenn der Minister auf die Berathung eingehe, so wird dem Verlaute nach Dreyfuß die Bestrafung der Urheber der Baisse verlangen.

London, 6. Novbr. Die „Jewish Chronicle“ erfährt, **Baron Hirsch** beabsichtige, einen **internationalen jüdischen Congreß** einzuberufen behufs Berathung von Schritten zur **Befreiung der russischen Juden** aus ihrer gegenwärtigen Lage und die Beschaffung einer neuen Heimath für sie. Die bedeutendsten jüdischen Gemeinden in Europa werden eingeladen werden, den Congreß zu beschicken, der anfangs 1892 wahrscheinlich in London zusammentreten wird.

— Laut Berichten aus **Rio de Janeiro** soll **Marschall Fonseca** sehr krank sein und am Krebs leiden.

London, 6. November. Nach einem Telegramm aus **Bombay** sind von den bei dem **Eisenbahnunglück** in **Nagpur** verwundeten Soldaten noch drei gestorben. Es sind demnach im ganzen dreizehn Personen todt. Der Oberbefehlshaber der Truppen der Präsidentschaft Bombay und die Stabsoffiziere sind mit heftigen Erschütterungen davon gekommen.

London, 6. November. Chiffrirte Depeschen aus **Rio de Janeiro** melden, daß gestern ein **Zusammenstoß** zwischen dem **Militär** und der **Volksmenge** stattgefunden habe. Letztere sei zurückgedrängt worden, wobei mehrere Personen verwundet worden sind. Drei Provinzen hätten sich bisher gegen die Dictatur erklärt.

Madrid, 6. Nov. Der **Marineminister** hat in Folge einer Streitigkeit mit Journalisten **sein Amt niedergelegt.** Canovas hat interimistisch das Marineministerium übernommen. Zwischen dem zurückgetretenen Marineminister Beranger und einem Journalisten hat heute Vormittag ein Duell stattgefunden, welches resultatlos verlief.

Stockholm, 6. Nov. Das **Abschiedsgesuch** des **Cultusministers Wennerberg** ist **genehmigt** und der Lector des hiesigen Gymnasiums **Gilljam** zum **Cultusminister** ernannt worden.

Newyork, 6. November. Das Journal „Sun“ erfährt, daß gestern in Newyork ein Brief eingetroffen sei, nach welchem **Johann Orth** mit seiner Gattin wohlbehalten sich in **Chile** befinden

---

Mädchen bringt er zum Bewußtsein seiner Liebe und in Freund Fritz macht er die Eifersucht rege, das bewährte Mittel schlägt auch diesmal an, der Rabbi findet Suzel in den Armen seines Freundes Fritz, aber uneigennützig, wie dieser liebenswürdige Diener Gottes ist, verzichtet er auf den Weinberg zu Suzels Gunsten und begnügt sich mit dem Triumph seiner Prophezeiung. Das ist nicht viel Handlung, gerade so wenig, wie man für ein Idyll gebraucht, und darin liegt die Erklärung für die minder stürmische Aufnahme, welche „Amico Fritz“ gegenüber dem Erstlingswerk Mascagnis gefunden hat.

Denn was die Musik der neuen Oper betrifft, so bedeutet dieselbe einen Fortschritt gegenüber der „Cavalleria“. Hörte man der „Cavalleria“ die fliegende Hast an, in der sie bruchstückweise geschrieben wurde, so macht „Amico Fritz“ den Eindruck eines mit Fleiß gearbeiteten Werkes. Zumal der orchestrale Theil zeigt sorgfältige Factur und ist reich an charakteristischen Nummern. Die Ouverture bereitet in dieser Hinsicht nicht gut vor, sie ist etwas matt, fast nichtssagend, und auch in den ersten Scenen, in denen das Recitativ vorherrscht, gelingt es Mascagni nicht, den Hörer für das Orchester zu interessiren. Erst mit der Instrumentation von Suzels Auftrittslied „Son pochi fiori“, einer Composition voll Schlichtheit und Zartheit, hat der Componist das Publikum gewonnen, dessen Gunst er sich nun bis zum Schluß des Aktes zu erhalten weiß. Allerdings ist das Geigensolo, mit dem sich der Zigeuner Beppe hinter der Scene ankündigt, nicht ganz originell, und in dem frischen, zündenden Marsch, unter dessen Klängen die Waisenkinder ihrem Wohlthäter Fritz nahen, ist eingestandenermaßen das elsässische Volkslied „I bin lusti“ verwerthet worden, aber das ist in so reizvoller Weise geschehen, daß man an diese Wahrnehmung keinen Tadel zu knüpfen braucht. Außerdem enthält der erste Akt noch ein Couplet des Zigeuners, das aber nicht zu den gelungensten Nummern zu zählen ist.

Der zweite Akt ist der melodienreichste, musikalisch werthvollste und von einer Wirkung, die weder vorher noch nachher erreicht ist. Mit einem Motiv aus dem elsässischen Volkslied „Es trug das Mädelein“ für Hoboe setzt der Akt ein, ein Chor von Landleuten, der während der ganzen Oper unsichtbar bleibt, giebt die Grundstimmung für das nun folgende Zwiegespräch zwischen Fritz und Suzel unter dem Kirschbaum, das sich vom leichten Recitativ zum zartesten stimmungsvollsten Duett erhebt. Suzel erklärt Fritz das Vogelgezwitscher und Fritz empfindet unter dem süßen Geplauder des Mädchens in seinem Herzen alle Ungeduld und Seligkeit der Liebe entstehen. Innigeres, Süßeres und dabei so Einfaches giebt es nicht viel in der musikalischen Literatur, und diesem Duett folgt ein anderes zwischen Suzel und David, das einen anderen Charakter trägt und minderen Enthusiasmus erregt, aber zu dem Besten gehört, was Mascagni in dieser Oper bietet. Die Scene ist am Brunnen; David bittet Suzel um einen Trunk Wasser und erinnert sie an die Begegnung Eleasars mit Rebecca. Das Mädchen versteht wohl die Anspielung des Rabbi, aber David, der gern wissen möchte, woran er mit Suzel ist, ist grausam genug, sich von ihr die ganze Geschichte, wie Eleasar die Rebecca für Isaac freite, erzählen zu lassen. Mascagni hat derselben eine choralartige, getragene Composition mit meisterhafter Instrumentation untergelegt, die vielleicht ein wenig an die Hugenotten erinnert. Mit dieser Pièçe ist der Höhepunkt des Aktes überschritten, und eine Arie Fritz', dessen Eifersucht durch David rege geworden ist, vermag nicht mehr zu interessiren. Den dritten Akt eröffnet Mascagni mit einem symphonischen Vorspiel, in dem die Violinen das im ersten Akt hinter der Scene gespielte Solo Beppes mit viel Glück variiren und das einen Begeisterungssturm, wie das prächtige Intermezzo in der „Cavalleria“ entfesselte. Noch eine schöne Nummer enthält die Oper in einem Solo Fritzens, während das Duett, in dem sich Suzel und Fritz ihre Liebe gestehen und dem man mit größerer Spannung entgegensah, die Erwartungen nicht ganz erfüllt.

Wenn man unbefangen das Ergebniß des gestrigen Abends zieht, so kann man nicht anders, als anerkennen, daß Mascagni gehalten hat, was er mit der „Cavalleria“ versprach; das kann man auch dann nicht leugnen, wenn der Vergleich zwischen beiden Werken zu Gunsten des ersten ausfiele. Die „Cavalleria rusticana“ war kein zufälliger Wurf, sondern die Emanation eines schöpferischen Künstlergeistes. Wer zweiflerisch geneigt war, das Gegentheil zu glauben, wird nun von seiner Skepsis geheilt sein. Denn selbst wenn „Amico Fritz“ an den Werth der „Cavalleria“ nicht heranreichte, so bleibt es unter allen Umständen eine bedeutende musikalische Schöpfung, und wer im Zeitraum von $1\frac{1}{2}$ Jahren zwei solche Opern hervorzubringen vermochte, hat den Anspruch erworben, als ernster Künstler betrachtet zu werden. Die gestrige Aufführung dauerte bis nach Mitternacht, doch wird die Oper regelmäßig nicht mehr als zwei Stunden in Anspruch nehmen.

Wir schließen hieran das Urtheil über die Musik des „Amico Fritz“, das Dr. Rob. Hirschfeld nach Anhörung der Generalprobe der „Br. Ztg.“ mitgetheilt hat. Er schreibt:

Der Librettist P. Suardon hat es sich leicht, dem Componisten aber schwer gemacht. Die Gelegenheit zu einem mehr als zweistimmigen Ensemble hat er sich völlig entgehen lassen. Fritzens Freunde, welche in der Oper wesenlose Figuren geworden sind, hätten im Anschluß an Erckmann-Chatrians Erzählung das idyllische Stimmungsbild dramatischer gestalten, lebhafter färben können. Mascagni hat aber die lyrische Eintönigkeit der Dichtung mit großer Kunst zu überwinden gewußt. Sein Orchester giebt der „Commedia lirica“ des Librettisten, welche sich zu einer Art Schäferspiel zu verdünnen droht, Mark und Kraft. Die poetischen Situationen, welche die dramatische Idylle im einzelnen bietet, wurden von Mascagni mit sicherem Blick erfaßt und musikalisch sehr glücklich verwerthet. Die gänzliche Verschiedenheit des Stoffes und der Form in dem ersten und zweiten Werk Mascagnis verbietet, beide Opern hinsichtlich ihrer Wirksamkeit zu vergleichen. Ich halte die neue Schöpfung Mascagnis in ihrer Art für ebenso interessant wie die erste, in vielen Theilen entschieden für musikalisch werthvoller. Von Trivialitäten, wie sie in „Cavalleria rusticana“ mit unterlaufen sind, blieb „L'amico Fritz“ ganz frei. Die Erfindung ist blühender, mannigfaltiger, selbständiger. Mascagni hat auch mit der zweiten Oper gezeigt, daß er eine Individualität mit kräftigen, sofort kennbaren Zügen sei. Jedes Stück seiner Oper wird auf Mascagni und kann nur auf ihn rathen lassen. Die Energie, Knappheit und Prägnanz seiner Gefühlssprache bewundert man auch dort, wo das Vorherrschen lyrischer Empfindungen die dramatische Schwungkraft niederhält. Wie beredt und vielgestaltig ist Mascagnis Ausdrucksvermögen, wenn er durch drei Akte den Hörer fesselt, rührt und erregt, ohne mehr als Einzelgesänge und Duette zu bieten! Was er in „L'amico Fritz“ zu sagen hat, bewegt sich nur in einem kleinen Kreise von Gefühlen. Die Wirkung des ganzen wird aber dadurch nicht beeinträchtigt. Denn Mascagni ist überall wahr und geht so tief, als es der Stoff nur irgend gestattet. Die neue Oper hat keine Enttäuschung gebracht, sondern die Erkenntniß gestärkt, daß Mascagni eine Natur ist und seine Art hat. Das darf man in unserer Zeit der Mache und des Gemachten wahrlich nur von Wenigen rühmen.

soll. Nach der Angabe des Blattes rühre der Brief von der Mutter der Gattin her, welche die bezüglichen Nachrichten von Orth selbst erhalten hätte.

Newyork, 6. Nov. Die hiesige Handelskammer hat in einer Resolution ihren Präsidenten aufgefordert, ein Comité zu ernennen, welches **Aenderungen der Silberbill** im Congresse verlangen soll. Insbesondere sollen bis zur Herstellung des Einvernehmens zwischen der Regierung und den anderen Nationen die **Ankäufe und die Ausprägung von Silber eingestellt** werden.

Valparaiso, 6. November. **Montt** ist heute einstimmig zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Rio de Janeiro, 6. Novbr. Die **allgemeine Lage** ist nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus **unverändert**. Der Entschluß des Präsidenten, den Congreß aufzulösen, sei durch unerhebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Congreß und dem Präsidenten über die Frage der Prärogativen hervorgerufen worden. Dem Präsidenten sei vom Congreß vorgeworfen worden, daß er sich die Macht des Souveräns anmaßte. Aus den Provinzen liege keine neue Nachricht vor, aber alles scheine anzudeuten, daß die Dictatur keinen Widerstand finden würde.

Danzig, 7. November.

* **[Wahlen zum Gewerbegericht.]** In der gestrigen Wahl der Arbeitnehmer des zweiten Bezirkes wurden von 136 Wählern 952 Stimmen abgegeben. Es siegten mit je 64 Stimmen die von den socialdemokratischen Arbeitern aufgestellten Candidaten, und zwar wurden folgende Herren gewählt: Maurer Gustav Hinzen, Tischler Anselmus Schacht, Arbeiter Gustav Franke, Schneider Gottlieb Lamprecht, Maler Johannes Blödhorn, Schuhmacher Franz Mollenhauer und Buchdrucker Adolf Koch. Von den gegnerischen Candidaten erhielten 2 je 47, 5 je 40, 7 je 25 und 5 je 7 Stimmen.

* **[Strandung.]** Die deutsche Galeas „Peter" aus Barth, mit Oelsaat befrachtet, strandete vorgestern bei stürmischem Wetter bei Heisterneſt und ist inzwischen bereits zertrümmert. Die Mannschaften der Rettungsstation waren zur Stelle, doch hatte die Mannschaft schon das Ufer erreicht.

* **[Titelverleihung.]** Den Oberförstern Bandow zu Stangenwalde, Puttrich zu Wirthy, Hellwig zu Wildungen, Danz zu Oliva, Dielitz zu Sobbowitz, Jancke zu Neustadt, Dr. Kohli zu Wilhelmswalde und Jöhnke zu Gnewau (sämmtlich im Regierungsbezirk Danzig) ist nun auch der Titel Forstmeister mit dem Range der Räthe 4. Klasse verliehen worden.

* **[Bazar.]** Schon jetzt läßt sich voraussehen, daß die Anforderungen, welche der kommende Winter an die Wohlthätigkeits-Vereine unserer Stadt stellen wird, recht schwere sein werden. Daß aber auch der Wohlthätigkeitssinn in unserer Bevölkerung rege ist, zeigt die reiche Ausstellung mit Gaben aller Art, welche der Bazar des Vaterländischen Frauen-Vereins, der heute im Franziskanerkloster eröffnet wird, aufweist. Von der Kaiserin sind außer mehreren Porzellansachen fünf Photographien im Cabinetformat überwiesen worden, welche den Kaiser, die Kaiserin, zweimal den Kronprinzen und den Prinzen Eitel Friedrich darstellen. Die Bilder des kaiserlichen Paares tragen die eigenhändige Widmung der hohen Geber. Die zahlreichen zum Theil recht werthvollen Gaben sind sehr geschmackvoll untergebracht. Rechts vom Eingang ist eine Verkaufsbude aus Latten, die mit Moos umwunden sind, errichtet, deren Dach aus Tannenreisern hergestellt ist, Gemüse und Früchte aller Art sind in geschickter Weise zur Decoration der Außenseite verwendet worden. Originell ist die Ausstattung der Würfelbude, an deren Eingange zwei aus Holz geschnitzte Landsknechte Wache halten. Selbstverständlich ist auch ein reich besetztes Büffet vorhanden.

* **[Seeamt.]** Gestern Nachmittag fand eine Sitzung des Seeamtes statt, in welcher über einen Zusammenstoß zwischen dem Rostocker Barkschiffe „Prinz Friedrich Karl" und dem englischen Dampfer „Advence" verhandelt wurde. Der „Prinz Friedrich Karl" ging am 26. September auf seiner Reise von Hull nach Danzig auf der Rhede von Helsingör vor Anker, da das Schiff gegen den südlichen Wind und die südliche Strömung nicht ankommen konnte. Als die Dämmerung eintrat, wurde an der Fockwant das Ankerlicht (eine weiß brennende Kugellaterne) aufgesteckt, das bei der klaren Luft in weiter Entfernung zu sehen war. Gegen $12\frac{1}{2}$ Uhr bemerkte der wachhabende Matrose, daß ein Dampfer sich dem „Prinzen Friedrich Karl" sehr schnell näherte. Bald darauf traf der Dampfer die Bark in einem spitzen Winkel an der Backbordseite und fuhr dann vorüber. Die Mannschaft stürzte an Deck und kurze Zeit darauf kehrte auch der Dampfer wieder um und der Führer desselben, Capitän Garrik, ging an Bord des „Prinz Friedrich Karl", wo er angab, der von ihm befehligte Dampfer sei die „Advence" aus Cardiff. Er besichtigte den Schaden, überzeugte sich, daß das Ankerlicht auch nach dem Zusammenstoße noch hell brannte und fuhr dann weiter. Der „Prinz Friedrich Karl" wurde in Helsingör mit einem Kostenaufwand von 6400 Kronen reparirt und die Rhederei der „Advence" hat bereits Schadenersatz geleistet. Das Seeamt erkannte, daß die Schuld an dem Zusammenstoß lediglich den englischen Dampfer treffe.

* **[Berufsgenossenschaftliches Schiedsgericht.]** In der vorgestern begonnenen Sitzung des Schiedsgerichts der norddeutschen Holzberufsgenossenschaft kamen im ganzen 13 Fälle zur Verhandlung, wobei in 10 auf Abweisung der Kläger erkannt wurde. Wir heben hier nur die interessanteren Fälle hervor:

1. Der Arbeiter Christoph Wiechert trat im Juli cr. mit der Behauptung an die Genossenschaft heran, er habe im März 1889 im Betriebe des Hrn. M. Hochstein in Osterode einen Unfall erlitten und beanspruche jetzt für die Folgen dieses Unfalles Rente. Dieser Unfall war jedoch der Genossenschaft bis dahin von keiner Seite angezeigt worden, und es ergaben die sofort angestellten Recherchen, daß W. nie über einen im Jahre 1889 erlittenen Unfall geklagt oder sonst denselben zur Anmeldung gebracht hätte. Auch die genaue ärztliche Untersuchung ergab keinen Anhalt, daß die Schmerzen im rechten Bein und Hüfte durch einen Unfall hervorgerufen seien. Die Genossenschaft wies daher den W. mit seinen Rentenansprüchen ab und das Schiedsgericht bestätigte diese Entscheidung.

2. Der Sägenschärfer Ernst Frey bezog von der Genossenschaft für einen am 29. Dezember 1890 erlittenen Unfall eine Rente von 100 Proc. Derselbe verstarb am 15. Juni c. plötzlich, nachdem er kurz vorher im Polizeigebäude zu Thorn, auf einem Privatgange begriffen, einige Stufen hinuntergefallen war. Da Frey ein 65 Jahre alter, laut ärztlichen Zeugnisses ein kränklicher Mann war und der plötzliche Tod in keinem Zusammenhange mit dem im Dezember 1890 erlittenen Unfalle zu bringen ist, wies die Genossenschaft die Wittwe mit ihren Renten-Ansprüchen ab. Das Schiedsgericht erkannte aber auf eine Wittwenrente von 20 Procent.

3. Der Schneidemeister Franz Kaftanski in Thorn wurde am 8. Mai cr. durch den Arbeiter Zawiwan, welcher ganz unbefugter Weise das Sägewerk betreten hatte und mit dem K. in Streit gerathen war, durch einen Axthieb am linken Oberarm verletzt. Die Genossenschaft konnte in dieser Schlägerei keine Betriebsarbeit und deshalb auch keinen Unfall beim Betriebe erblicken und wies den K. mit seinen Rentenansprüchen ab. Auch das Schiedsgericht erkannte demgemäß.

4. Im Betriebe der Herren Mason Smith u. Co. in Memel erlitt der Arbeiter Heinrich Dipp am 18. Dezember 1890 eine Verletzung des rechten Schulterknochens. Die durch den Kreisphysicus Dr. Rosenthal vorgenommene Untersuchung ergab, nach Ablauf der 13 Wochen der Krankenkassen-Versorgungspflicht noch eine Erwerbsunfähigkeit von 50 Proc., trotzdem gewährte ihm die Genossenschaft 60 Proc. Rente, hiermit war er jedoch nicht zufrieden. Er wurde aber vom Schiedsgericht abgewiesen.

** **[Armen-Unterstützungs-Verein.]** In der am 6. November abgehaltenen Comité-Sitzung wurden 784 eingegangene Unterstützungs-Gesuche genehmigt. Zur Vertheilung pro November gelangen 3376 Brode, 396 Portionen Kaffee, 1540 Pfund Mehl, 1 Hemde, 3 Paar Knabenhosen, 2 Knabenjacken, 1 Kleiderrock, 2 Unterröcke, 5 Paar Strümpfe, 12 Paar Holzpantoffeln.

ph. **Dirschau**, 6. Novbr. Zu dem heutigen **Vieh- und Pferdemarkt** waren ca. 210 Stück Rindvieh, meist in schlechtem Nährzustande, aufgetrieben. Fettvieh war nur wenig vorhanden. Besonders schwach beschickt war der Pferdemarkt; das vorhandene Material bestand meist aus Arbeitspferden von geringem Werthe.

Königsberg, 6. Nov. Mit dem in diesen Tagen erfolgten Tode des **Professors Karl Witt** hat unsere Stadt wiederum einen hervorragenden Mitbürger verloren, der sich sowohl auf communalem Gebiete durch seine Thätigkeit als langjähriger wissenschaftlicher Lehrer ausgezeichnet, wie er als Schriftsteller in seinen zahlreichen Werken besonders auf mythologischem Gebiete Mustergiltiges geschaffen hat. Im Jahre 1848 war Witt Mitglied der National-Versammlung. Der Verstorbene war ferner Mitbegründer und einige Zeit hindurch Vorsitzender des Handwerker-Vereins sowie langjähriges Mitglied unserer Stadtverordneten-Versammlung. (K. A. Z.)

Pr. Holland, 6. Novbr. Die neue **Hirschfelder Zuckerfabrik**, welche ihre diesjährige Campagne am 30. September begann, wird jedenfalls nicht länger als bis Mitte dieses Monats zu arbeiten haben, da der Ertrag der Zuckerrüben in diesem Jahre weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. (O. B.)

Von der Marine.

V **Kiel**, 5. Novbr. Wie bereits telegraphisch mitgetheilt, geht der Aviso **„Greif"** morgen von hier nach Danzig, um in der dortigen Bucht **Torpedo-Schießversuche** vorzunehmen. Der Aviso wurde vor kurzem mit Breitseit-Lanzier-Apparat für Torpedos versehen und sind mit demselben in letzter Zeit in der Wieker Bucht Versuche angestellt worden, die bis zu einem Einzelfalle günstige Resultate ergeben haben. In der Danziger Bucht sollen die Schießversuche nur bei unruhigem Wetter und hohem Seegang fortgesetzt werden. — Die in der kaiserlichen Werft befindliche Kreuzer-Fregatte **„Gneisenau"** ist einer umfassenden Reparatur unterzogen. Sie erhält gegenwärtig einen weißen Anstrich. Das Schiff kommt zum nächsten Frühjahr in Dienst und wird eine achtzehnmonatige Reise nach ostafrikanischen Stationen antreten.

Wilhelmshafen, 5. November. An Stelle des Capitäns Geiseler wurde Corvettencapitän Herbing in Geestemünde mit Wahrnehmung der Geschäfte des **Commandanten von Helgoland** betraut.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. November. Im großen Lichthofe des **Kunstgewerbemuseums** ist man mit der Aufstellung der dem Professor Virchow aus Anlaß seines 70. Geburtstages zugegangenen Geschenke, Adressen, des Ehrenbürgerbriefes von Berlin ꝛc. beschäftigt, die im Verlaufe der nächsten Woche dem Publikum zugleich mit verschiedenen Neuerwerbungen des Museums zugänglich gemacht werden sollen.

— **Zwei Offiziere der Berliner Garnison**, und zwar die Lieutenants vom 1. Garde-Dragoner-Regiment Grafen v. Königsmarck und v. Spee, werden Mitte dieses Monats eine **Reise um die Welt** antreten. Die Herren beabsichtigen, sich über Aegypten nach Indien zu begeben, dann China und Japan zu besuchen und zum Schluß über Amerika in die Heimath zurückzukehren.

— Die **Hubertusjagd** hat es auch diesmal wieder herbeigeführt, daß auf der durch den Grunewald führenden Eisenbahn eine Betriebsstörung eintrat. Der Gewährsmann der „Potsd. Nachr." befand sich in dem um 1 Uhr 20 Minuten von Potsdam nach Berlin gehenden Stadtbahnzuge. Kaum hatte der Zug den Schlachtensee passirt, als er plötzlich mitten im Walde anhielt. Es stellte sich heraus, daß das gehetzte Schwein über die Eisenbahn nach Schildhorn zu gelaufen war, dann wieder gewechselt hatte und nun abermals über den Bahnkörper gelaufen war. Vom Zuge aus erblickte man nun die Meute, gefolgt von den Läufern und den Rothröcken mit dem Kaiser an der Spitze, in langer Reihe über den Bahndamm setzen, den Schluß bildete eine größere Anzahl königlicher und anderer Equipagen. Erst nach etwa einer halben Stunde konnte der Zug seine Fahrt fortsetzen. Auch der von Berlin Friedrichstraße um 1 Uhr 19 Minuten nach Potsdam gehende Stadtbahnzug mußte der Jagd wegen hinter Station Grunewald eine halbe Stunde halten bleiben. Durch das Hundegebell und die Fanfaren der Jagdhörner wurden die Rehe und Hirsche im Grunewald derartig aufgeschreckt, daß sie rudelweise über den Bahnkörper hinwegsetzten. Bei der Parforcejagd am vorigen Freitag hat übrigens das gehetzte Schwein in dem Dorfe Neu-Langerwisch eine alte Frau umgerannt.

* **Wetzel** hat einen ganz Unschuldigen, den Buchhalter eines Berliner Engros-Geschäfts, als Theilnehmer an dem Morde bezeichnet. Derselbe wurde verhaftet, nach Spandau geführt und dem Mörder gegenübergestellt, der nun gestand, einen Unschuldigen bezichtet zu haben.

* Die Kreisstadt **Teltow** war heute das Ziel zahlreicher Berliner, die der dort abgehaltene sogenannte „Heirathsmarkt" angelockt hatte. Es giebt keinen zweiten Jahrmarkt in der Provinz Brandenburg, der sich eines so regen Besuches von Nah und Fern alljährlich zu erfreuen hat, wie der Novembermarkt in Teltow. Das wurde in diesem Jahre, begünstigt durch das Wetter, ganz besonders ersichtlich. Die zahlreichen Handelsleute, die aus Berlin, Luckenwalde, Köpenick, Trebbin, Potsdam und anderen Städten der Mark mit großen Waarenvorräthen herbeigekommen waren, brauchten über schlechte Geschäfte nicht zu klagen. Am besten aber kamen die Gastwirthe fort, in deren Lokalen bis zum späten Abend getanzt und manches Herzensbündniß geschlossen wurde, um den Charakter des alten Volksfestes als „Heirathsmarkt" für alle Zeiten zu wahren.

* **[Ein gräßlicher Unglücksfall]** wird aus Butha City (Montana) gemeldet. In der Anakonda-Mine stürzte ein Förderkorb, in welchem sich 19 Arbeiter befanden, in Folge Bruchs eines Taues in die Tiefe. Der Korb fiel mit fürchterlicher Gewalt auf die unten im Schacht zur Hinaufbeförderung wartenden Arbeiter; 17 von ihnen wurden zu einer unkenntlichen Masse zerquetscht, zwei wurden lebend herausgezogen, doch sind sie so übel zugerichtet, daß ihr Wiederaufkommen als ausgeschlossen betrachtet werden muß.

* **[Ueber die Galerie Borghese]** und deren Zukunft wird von verschiedenen Seiten ein interessantes Gerücht gemeldet, das Erwähnung verdient, selbst wenn es sich nicht bewahrheiten sollte. Es stände darnach nichts Geringeres in Aussicht als die Erwerbung der Gemäldesammlung durch den Papst, und jedenfalls scheint so viel festzustehen, daß eifrige Versuche gemacht werden, um den Papst für den Ankauf wenigstens eines Theiles der Gemälde zu gewinnen, derjenigen, die an Papst Paul V., Clemens VIII. und den Cardinal Scipio Borghese erinnern. Um den Entschluß des Papstes zu erleichtern, wird der „Nat.-Ztg." zufolge weiter der Vorschlag gemacht, die Kosten dadurch wieder einzubringen, daß, wie bei den anderen vaticanischen Sammlungen auch für den Besuch der neu zu erwerbenden Galerie ein Eintrittsgeld erhoben werde. Da der italienische Staat bei aller Sparsamkeit keinesfalls die Mittel aufbringen kann, um selbst die Borghesische Sammlung zu erwerben, und da das Edict Pacca doch nur ungenügenden Schutz gegen eine allmähliche Verschleuderung der Gemälde ins Ausland gewährt, so dürfte der Ankauf durch den Vatican immerhin das sicherste Mittel sein, um die herrlichen Kunstwerke in Rom dauernd zu erhalten.

Hamburg, 4. Nov. Abermals hat das **Börsenspiel** sein Opfer gefordert. Der hier seit einer Reihe von Jahren ansässige beliebte und als Arzt sehr geachtete Dr. med. St. ließ sich verleiten, sein Glück an der Börse zu versuchen. Anfangs war es ihm hold; als er jedoch allmählich den größten Theil seines auf 200 000 Mark geschätzten Vermögens in Speculationspapieren angelegt hatte, kam er ins Unglück und bald hatte er nicht nur sein gewonnenes Geld, sondern auch sein gesammtes Vermögen verspielt. Nachdem er am 1. November seine „Differenzen" schuldig geblieben war, kehrte er Hamburg den Rücken; jetzt ist über das Vermögen Sts. der Concurs erklärt worden, ein Fall, der bei einem praktischen Arzt in Hamburg seit langen Jahren nicht vorgekommen ist.

* **[Von der Wiener internationalen Musik- und Theater-Ausstellung]** berichten dortige Blätter: Der Bau des Ausstellungs-Theaters ist so weit vorgeschritten, daß er noch in der ersten Hälfte November unter Dach gebracht werden kann. Die innere Einrichtung, bei welcher alle auf diesem Gebiete in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen verwerthet werden sollen, wird bis Ende März vollendet sein. Die Eröffnung des Hauses wird am 9. Mai erfolgen. Außer den deutschen Künstlern werden im Laufe des Sommers französische, italienische, spanische, ungarische, tschechische, polnische, griechische, englische, holländische und dänische Schauspieler und Sänger im Ausstellungs-Theater gastiren. Die Normalpreise der Vorstellungen werden laut Beschluß der Commission sehr billige sein. Außer dem Theater wird noch eine Tonhalle für große und populäre Concerte und eine Volksmusikhalle für nationale Musik erbaut werden. Zu den Staaten, die sich officiell an der Ausstellung betheiligen werden, ist in den jüngsten Tagen auch Rußland getreten, welches außer hochinteressanten Ausstellungsobjecten auch eine russische Zigeunerkapelle nach Wien senden wird. Der vom großen Damen-Comité inscenirte Verkauf von Permanenzkarten nimmt einen so glänzenden Verlauf, daß schon in den ersten acht Tagen nahe an tausend Karten an den Mann gebracht waren.

London, 4. Nov. **[Klage eines Sängers gegen einen Kritiker.]** Die Klage des italienischen Sängers Signor Ciampi gegen den „Daily Telegraph" kam am Montag zur Entscheidung. Signor Ciampi klagte auf Verleumdung und Schadenersatz für dieselbe, weil das Blatt sich in einer Kritik über die Leistungen des Sängers als Massetto im „Don Juan" abfällig geäußert hatte. Der Artikel überschritt durchaus nicht die Grenzen berechtigter Kunstkritik und andere Zeitungen hatten Signor Ciampi nicht günstiger beurtheilt. Der Jury wurde alles dieses vorgehalten. Dennoch gab sie ihren Wahrspruch zu Gunsten des Klägers ab, wiewohl sie den Schaden auf den landesüblichen Farthing normirte. Die Sache gewann aber einen ganz anderen Belang, als der Richter die Gerichtskosten repartirte und entschied, daß jede Partei ihre eigenen Kosten zu tragen habe. Das Nettoresultat war in der That lächerlich. Der „Daily Telegraph" wird hunderte von Pfund Sterling zu zahlen haben, obgleich aus dem Wahrspruch der Jury klar hervorgeht, daß sie die Klage Signor Ciampis für frivol hielt.

Warschau, 5. November. Der Gendamerie gelang es, weitere **4 Mörder** der aus 12 Personen bestehenden in dem Forsthause von Osowiec, Gouvernement Grodno, wohnhaften Familie Apfelbaum zu verhaften. Die Leichen der in Folge der Brandstiftung Umgekommenen wurden unter dem Forsthause derart verkohlt hervorgezogen, daß sie vollständig unkenntlich sind.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 6. **November**. In der Zeit vom 22. bis incl. 31. Oktober sind, nach den Aufzeichnungen des „Germanischen Lloyd", als **auf See total verunglückt** gemeldet: 7 Dampfer und 33 Segelschiffe (darunter gestrandet 5 Dampfer und 20 Segelschiffe, zusammengestoßen 2 Dampfer und 1 Segelschiff, verschollen 3, gekentert 1, gesunken 2, verlassen 2 Segelschiffe). Auf See beschädigt wurden gleichzeitig 108 Dampfer und 159 Segelschiffe.

Hamburg, 5. Novbr. Die Rhederei des hiesigen Schiffes **„Mathilde"** empfing vom Capitän aus Laguna folgende Depesche: Das Schiff wurde in sinkendem Zustande verlassen; die Mannschaft hat sich in den Böten gerettet. Die „Mathilde" ist gekentert.

Bremerhaven, 4. Nov. Das Seeamt Bremerhaven entzog in seiner heutigen Sitzung dem Capitän Lösche vom Hansadampfer „Hochheimer", der in den orientalischen Gewässern in Folge kopfloser Führung gescheitert war, das **Patent**, weil derselbe sich nicht im Besitz der für die Schiffsführung nöthigen körperlichen und geistigen Eigenschaften befinde.

Standesamt vom 6. November.

Geburten: Malergehilfe Paul Berg, T. — Bernsteinarbeiter George Mierau, S. — Gärtner Karl Friedrich Jeschke, T. — Schuhmachermeister Rudolf Huse, S. — Schlossergeselle Edmund Wruck, S. — Premier-Lieutenant Adolf Fritze, S. — Unehel.: 4 S., 2 T.

Aufgebote: Arb. Kornelius Bluhm und Mathilde Maria Wenzel. — Tischlerges. Alfred August Ernst Hildebrand und Emilie Klara Lepke. — Assecuranz-Beamter Baron Friedrich Otto Samuel Wilhelm Ferdinand v. Rechenberg in Königsberg i. Pr. und Marie Luise Herhudt hier.

Heirathen: Arbeiter August Karl Max Behrendt und Bertha Auguste Eisermann. — Arbeiter Adolf Bernhard Pischnitzki und Emilie Bertha Weinberg. — Arbeiter Johann Paul Ehlert und Eva Baldau. — Schuhmachermeister Karl Julius Marochow und Wittwe Karoline Florentine Gernatowski, geb. Mirwald. — Malergehilfe Maximilian Adolf Sablowski und Julie Laura Schönrock. — Malergehilfe Hermann Robert Schedler und Julianna Anna Herber.

Todesfälle: S. d. Schmiedeges. Eduard Makowski, 4 M. — T. d. Eisenbahn-Weichenstellers Hermann Senger, 4 J. — S. d. Kaufmanns Hans Wilke, todtgeboren. — S. d. Arb. Alexander Kuklan, 3 M. — Schiffseigner Karl Jabsen, 30 J. — T. d. Grenzaufsehers Karl Haase, 24 Tage.

Am Sonntag, den 8. November 1891,

predigen in nachbenannten Kirchen:

In den evangelischen Kirchen: Collecte für den Kirchbau in Pogutken.

St. Marien. 8 Uhr Archidiaconus Bertling. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Missionspredigt für Japan Pastor Ritter aus Potsdam. Beichte Morgens $9\frac{1}{2}$ Uhr. Kirchenchor: Programme mit vollständigem Texte in den Verkaufsstellen. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marien-Kirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormitt. 9 Uhr, Wochengottesdienst Diaconus Dr. Weinlig.

Bethaus der Brüdergemeinde (Johannisgasse Nr. 18) Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst der St. Marien-Parochie Archidiaconus Bertling.

St. Johann. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Hoppe. Nachmittags 2 Uhr Prediger Auernhammer. Beichte Morgens 9 Uhr.

Spendhaus-Kirche. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Blech.

St. Katharinen. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pastor Ostermeyer. Nachmittags 5 Uhr Archidiaconus Blech, mit Aufführung kirchlicher Chorgesänge. Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Schmidt. Um $11\frac{1}{4}$ Uhr Kindergottesdienst Pred. Dr. Malzahn. Nachmittags 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 2 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 1 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sakristei. Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Missionsstunde in der großen Sakristei Prediger Fuhst.

St. Petri und Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr (Winterhalbjahr) Pfarrer Hoffmann.

St. Bartholomäi. Vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pred. Wilmow. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Heilige Leichnam. Vormitt. $9\frac{1}{2}$ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

St. Salvator. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Woth. Die Beichte um 9 Uhr in der Sacristei. Nachm. 3 Uhr Kindergottesdienst.

Diakonissenhaus-Kirche. Vormittags 10 Uhr Predigt Pastor Kolbe. Freitags 5 Uhr Bibelstunde.

Mennoniten-Kirche. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Prediger Mannhardt.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule. Spendhaus Nachmittags 2 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr Gymnasial-Oberlehrer Markull. Kein Abendmahl.

Kirche in Weichselmünde. $9\frac{1}{2}$ Uhr Pfarrer Stengel. Beichte 9 Uhr.

Bethaus der Brüdergemeinde, Johannisgasse 18. Abends 6 Uhr Predigt Prediger Pfeiffer. Montag, Abends 7 Uhr, liturgischer Gottesdienst derselbe. Mittwoch, Abends 7 Uhr, Gottesdienst (Bekämpfung der Trunksucht) Pfarrer Rindfleisch-Trutenau und Prediger Pfeiffer. Freitag, Abends 7 Uhr, Erbauungsstunde Prediger Pfeiffer.

Heil. Geistkirche. (Evang.-Lutherische Gemeinde.) Vormittags 9 Uhr und Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Lesegottesdienst. Freitag, Abends 7 Uhr, Pastor Kötz.

Ev.-luth. Kirche, Mauergang Nr. 4 (am breiten Thor). 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 6 Uhr Abendgottesdienst, derselbe.

Missionsſaal Paradiesgasse Nr. 33. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Abends 7 Uhr Vortrag. Dienstag, Abends 8 Uhr, Bibelstunde. Donnerstag, Abends 8 Uhr, Gebetsstunde, Missionar Urbschat.

Königliche Kapelle. Frühmesse 8 Uhr. Hochamt mit Predigt 10 Uhr. Nachmittags $2\frac{1}{2}$ Uhr Vesperandacht.

St. Brigitta. Militärgottesdienst. 8 Uhr heil. Messe mit polnischer Predigt Divisionspfarrer Dr. von Mieszkowski. Frühmesse 7 Uhr. Hochamt mit Predigt $9\frac{3}{4}$ Uhr. Nachmittags 3 Uhr Vesperandacht.

St. Hedwigskirche in Neufahrwasser. Vorm. $9\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt mit Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. Gewerbehaus. Vormitt. 10 Uhr Prediger Röckner.

Baptisten-Kapelle, Schießstange 13/14. Vormittags $9\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags $4\frac{1}{2}$ Uhr Predigt Prediger Röth. Mittwoch, Abends 8 Uhr, Gebetstunde.

Evangel.-luth.-separirte Gemeinde, Mauergang 3, 2 Treppen. Vorm. 10 Uhr, Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Zutritt für jedermann.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 6. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien $236\frac{3}{4}$, Franzosen $237\frac{3}{4}$, Lombarden $73\frac{3}{4}$, Ungar. 4% Goldrente 89,10, Russen von 1880 —. — Tendenz: matt, Lombarden flau.

Wien, 6. November. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 276,25, Franzosen 277,60, Lombarden 83,25, Galizier 204,50, ungar. 4% Goldrente 103,40. Tendenz: schwach, Lombarden flau.

Paris, 6. Novbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,65, 3% Rente 95,15, 4% ungarische Goldrente 90, Franzosen 613,75, Lombarden 203,75, Türken 17,30, Aegypter 471,25 excl. — Tendenz: träge. — Rohzucker loco 88^0 35,00, weißer Zucker per Novbr. $37{,}62\frac{1}{2}$, per Dezember 37,35, per Januar-April 38,25, per März-Juni 38,75. Tendenz: steigend.

London, 6. Novbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 $92\frac{1}{4}$, Türken 17, ungar. 4% Goldrente $88\frac{7}{8}$, Aegypter $93\frac{1}{4}$. Platzdiscont $3\frac{1}{4}$ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 $15\frac{1}{2}$, Rübenrohzucker $13\frac{3}{8}$. — Tendenz: fest.

Petersburg, 6. Novbr. Wechsel auf London 3 M. 99,50, 2. Orientanl. $97\frac{1}{8}$, 3. Orientanl. $97\frac{1}{4}$.

Newyork, 5. November. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) $4{,}80\frac{3}{4}$, Cable-Transfers $4{,}84\frac{1}{2}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5{,}24\frac{3}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $94\frac{1}{2}$, 4% fundirte Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien $88\frac{1}{4}$, Central-Pacific-Act. 32, Chicago- u. North-Western-Actien $115\frac{1}{2}$, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $74\frac{7}{8}$, Illinois-Central-Act. 101, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 123, Louisville u. Nashville-Actien $77\frac{3}{4}$, Newy. Lake- Erie- u. Western-Actien $29\frac{1}{4}$, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort-Bonds —, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $111\frac{3}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $71\frac{7}{8}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $51\frac{3}{4}$, Philadelphia- und Reading-Actien —, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien 42, Union-Pacific-Actien $39\frac{5}{8}$, Denver- und Rio-Grand-Prefered-Actien $46\frac{1}{2}$, Silber-Bullion $94\frac{1}{2}$. —

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 6. Novbr. Stimmung: ruhig, Schluß fest. Heutiger Werth ist 13,10 ℳ Basis 88^0 Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 6. Novbr. Mittags. Stimmung: ruhig. November 13,30 ℳ Käufer, Dezember 13,40 ℳ do., Januar $13{,}47\frac{1}{2}$ ℳ do., März $13{,}67\frac{1}{2}$ ℳ do., Mai 13,80 ℳ do.

Abends. Stimmung: fest. November $13{,}37\frac{1}{2}$ ℳ Käufer, Dezember $13{,}47\frac{1}{2}$ ℳ do., Januar $13{,}57\frac{1}{2}$ ℳ do., März 13,75 ℳ do., Mai $13{,}87\frac{1}{2}$ ℳ do.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. November. Wind: W.

Angekommen: Merkurius (SD.), Krahner, Stettin, leer.

Gesegelt: Berenice (SD.), Hazewinkel, Amsterdam, Güter.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel de Berlin. Frau Rittergutsbesitzer Muhl aus Lagschau. Major Kunze a. Gr. Böhlkau, Kämmerer nebst Gemahlin a. Kleschkau, Rittergutsbesitzer. Major Röhrig a. Wyschetzin, Landschaftsrath. v. Bismarck a. Balda. Schröder a. Danzig, Major u. Bezirks-Commandeur. Eckardt a. Berlin, Oberst u. Inspecteur. v. Rodbertus a. Thorn, Lieutenant. Hoffarth a. Neustadt, Oberstlieutenant u. Bezirks-Commandeur. Zielcke nebst Frl. Schwester a. Danzig, Ober-Postdirector. Senger a. Hamburg, Sahlmann a. Fürth, Buxbaum a. Bamberg, Löwenthal a. Frankfurt a. M., Schmidt a. Hamburg, Kubel a. Hamburg, Gabali a. Iserlohn, Jaffé a. Crefeld, Florian a. Köln, Brünning a. Berlin, Schereck a. Berlin, Windt a. Bielefeld, Rothamel a. Berlin, Reis a. Mainz, Schultz a. Berlin, Pinkus a. Berlin, Birkner a. Leipzig, Hesse a. Leipzig, Michaelis a. Berlin, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Gaglin a. Graudenz, Stadtrath. Vogel a. Crone, Maurermeister. Riegel a. Berlin, Dalchau a. Dresden, Lassen a. Hamburg, Kronenberg a. Kassel, Louchon a. Paris, Lobedanz a. Wildungen, Schmückert a. Leipzig, Siemerling a. Bunzlau, Rademacher a. Würzburg, Kaufleute. Fehlauer a. Paudelwitz, Geimke a. Lodehnen, Rittergutsbesitzer. Frl. Cremat a. Lissau. Frau Fehlauer a. Paudelwitz. Frl. Geimke a. Lodehnen

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concurseröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Hermann Wilhelm Behrent** zu Danzig, Brodbänkengasse Nr. 6 (in Firma Hermann Behrent) ist am 23. Oktober 1891, Nachmittags 12¼ Uhr, der Concurs eröffnet.

Concursverwalter Kaufmann **Georg Lorwein** von hier, Hundegasse 128.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 16. November 1891.

Anmeldefrist bis zum 1. Dezember 1891.

Erste Gläubiger-Versammlung am 17. November 1891, Mittags 12 Uhr, Zimmer Nr. 42.

Prüfungstermin am 15. Dezember 1891, Vormittags 11 Uhr, daselbst. (795

Danzig, den 23. Oktbr. 1891.

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 3. d. Mts. heute eingetragen:

1. bei Nr. 188 (Theodor Nipkow Nachfolger Julius Isecke) Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Kaufmann **Johannes Zaddach** übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma **Th. Nipkow Nchflgr.** fortsetzt. Vergl. Nr. 211 des Firmenregisters.
2. unter Nr. 211:
   Kaufmann **Johannes Zaddach,**
   Ort der Niederlassung: Lauenburg i. Pomm.,
   Firma: **Th. Nipkow Nchflgr.** (1753

Lauenburg i. Pomm., den 4. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 29. Oktober 1891 ist am 30. dess. Mts. eingetragen:

1. in unser Procurenregister bei Nr. 20 (Rudolph Koch):
   „Die Procura des Rentiers **Carl Koltermann** zu Lauenburg i. Pomm. ist erloschen";
2. in unser Firmenregister:
   a. bei Nr. 152 (Rudolph Koch):
   Das Handelsgeschäft ist durch Vertrag auf den Brauereibesitzer u. Kaufmann **Carl Koltermann** übergegangen, welcher dasselbe unter der Firma „Brauerei Feldschlößchen Rudolph Koch" fortsetzt, Vergl. Nr. 210 des Firmenregisters;
   b. unter Nr. 210:
   Brauereibesitzer u. Kaufmann **Carl Koltermann,**
   Ort der Niederlassung: Lauenburg i. Pomm.,
   Firma: Brauerei Feldschlößchen Rudolph Koch.

Lauenburg i. Pomm., den 30. Oktober 1891. (1754

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Hochbauten, einschl. Lieferung sämmtlicher Materialien auf den Bahnhöfen Miswalde und Saalfeld Ostpr. und auf den Haltestellen Groß-Hanswalde und Pollwitten der Eisenbahn Hohenstein - Marienburg, mit Abzweigung nach Maldeuten, soll in öffentlicher Verdingung vergeben werden, und kommen die Hochbauten eines jeden Bahnhofes bezw. jeder Haltestelle in **einem** Loose zur Ausschreibung.

Es sind herzustellen:

in Loos 1 auf Bahnhof Miswalde:
Empfangsgebäude, Güterschuppen, 2 Beamten-Wohngebäude, 2 Wirthschaftsgebäude, Locomotivschuppen für 5 Stände, 2 Gerätheschuppen;

in Loos 2 auf Bahnhof Saalfeld:
Empfangsgebäude, Güterschuppen, 2 Beamten-Wohngebäude, Wirthschaftsgebäude, Gerätheschuppen;

in Loos 3 auf Haltestelle Gr. Hanswalde:
Empfangsgebäude, Beamten-Wohngebäude, Wirthschaftsgebäude, Gerätheschuppen;

in Loos 4 auf Haltestelle Pollwitten:
Empfangsgebäude, Beamten-Wohngebäude, Wirthschaftsgebäude.

Bedingungen und Verdingungs-Anschläge ohne Zeichnungen werden gegen postfreie Einsendung von 4 ℳ für Loos 1, 3 ℳ für Loos 2, 1,50 ℳ für Loos 3 und 1,50 ℳ für Loos 4 abgegeben. Die Zeichnungen nebst Verdingungsanschläge liegen im hiesigen Abtheilungs-Baubureau während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Die Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift: „Angebot auf Hochbauten" bis zu dem am **21. November d. J.** stattfindenden Eröffnungstermin an mich einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt:

für Loos 1 Vormittags 10 Uhr,
- - 2 - 11 -
- - 3 - 11½ -
- - 4 - 12 -

Der Zuschlag wird innerhalb 4 Wochen ertheilt. (1739

Saalfeld Opr., 3. Novbr. 1891.

Der Abtheil.-Baumeister.
Teichgraeber.

Bekanntmachung.

Die Anlieferung von 9000 cbm Kies für die Geleis-Unterhaltung soll vergeben werden. Derselbe ist entweder unmittelbar in Kieszüge zu verladen oder in großen Haufen auf einem Bahnhof anzufahren. Die Bedingungen können bei der unterzeichneten Dienststelle eingesehen oder vom Büreauvorsteher **Gramse** daselbst gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 1,0 ℳ bezogen werden.

Der Zuschlag erfolgt nur an solche Unternehmer, welche sich über ihre Leistungsfähigkeit durch Zeugnisse aus neuerer Zeit genügend ausweisen.

Angebote sind versiegelt unter der Aufschrift „Angebot auf die Lieferung von Kies" bis zum 23. November 1891, an welchem Tage, Vormittags 10 Uhr, die Eröffnung derselben erfolgen wird, an die Eisenbahn-Bau-Inspection I Elbing porto- und bestellgeldfrei **unter Beifügung von Proben** einzusenden Angebote, welchen die vorgeschriebenen, mit Namenszug und Siegel versehenen **Proben** nicht beigefügt sind, werden beim Verding nicht zugelassen. Die Bedingungen sind durch Namensunterschrift an den besonders kenntlich gemachten Stellen einzeln anzuerkennen.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Elbing, den 3. November 1891.

Der Eisenbahn-Bau- u. Betriebs-Inspector.
C. Winde.

Soeben erschien!

Die Staffeltarife und ihre Bedeutung, insbesondere für Danzig.

Separatabdruck aus der Danziger Zeitung.

Preis 25 Pf.

A. W. Kafemann, Danzig

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891
nebst
Erläuterungen und dem wesentlichen Inhalt der Ausführungs - Anweisung vom 5. August 1891.
(Separatabdruck von der Danziger Zeitung.
Preis 30 ₰.

A. W. Kafemann,
Danzig.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Vorbereitungsanstalt für die Postgehülfen-Prüfung Kiel, Ringstraße 55.

Junge Leute werden **sicher u. gut ausgebildet.** Falls d. Ziel nicht erreicht wird, zahle ich das **Pensions- und Unterrichtsgeld** zurück. Bisher **bestanden 956 meiner Schüler.**

Stete Aufsicht, gute Pension und bewährte Lehrkräfte. Die Katholiken haben **Religionsunterricht b. d. Ortsgeistlichen.** Es ist die **älteste Anstalt, keine Presse.** Eintritt kann am 15. Novbr. oder 6. Januar geschehen. Näheres durch (1744

J. H. F. Tiedemann, Director.

„Sprachkunde sei Grundlag'
Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei
zuletzt beflissen."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in **38** Auflagen vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt.

Probebriefe à 1 ℳ.

Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW. 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospect durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden. (8838

Ich habe mich in Marienwerder als

Rechtsanwalt

niedergelassen.

Bureau: **Breite Straße 227,** im Hause der Frau Regierungsrath Würtz.

Platz.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende

vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an *Schwindsucht* (Auszehrung), *Asthma* (Athemnoth), *Luftröhrencatarrh, Spitzenaffectionen, Bronchial-, Kehlkopfcatarrh, Husten, Heiserkeit, Blutspucken* etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten à 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst *gratis* die über die Pflanze handelnde Broschüre. (44).

Ein dankbarer Patient,

der seinen Namen nicht genannt haben will und seine **vollständige Wiederherstellung** von **schwerem Leiden** einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch uns dasselbe **kostenfrei** an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Dieses gediegene Werk enthält Rezepte u. Rathschläge für Jung und Alt. Jeder sein eigener Arzt. Adressire:

Privat-Klinik 23 West 11. Str. New-York, America.

In kürzester Zeit verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Flechten, rothe Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiß** ꝛc. durch den täglichen Gebrauch von (9619

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden. Vorr. a St. 50 ₰ bei: Apotheker Kornstädt u. in **Oliva** bei: Apotheker O. Blumhoff.

Lohnender Handelsartikel
für Gewerbetreibende aller Art.

Deutscher Reichsbote

Kalender für Stadt und Land auf das Jahr 1892.

Verkaufspreis 40 Pfennige.

Gratisbeigaben: 1 künstlerisch ausgeführtes Farbendruckbild: Kaiser Wilhelms Rückkehr vom Manöverfelde, 1 Wandkalender fertig zum Aufhängen.

In den Monaten November und Dezember gehört der Kalender zu den gesuchtesten Handelsartikeln im Kleinverkehr.

Kolporteure, Agenten, Buchbinder und sonstige Handelstreibende, welche den Verkauf des Reichsboten übernehmen wollen, erhalten hohen Rabatt! (1440

Verlag von Velhagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Hauptdepots in den Buchhandlungen aller größeren Städte.

Im Verlage von **A. W. Kafemann** in Danzig erscheint und ist durch alle Post-Anstalten und Buchhandlungen zu beziehen:

Evangelische Rundschau.

Zeitung für die Gemeinden und die Zweigvereine des evangelischen Bundes.

In Verbindung mit Militär-Oberpfarrer Dr. **Tube,** Gymnasiallehrer Dr. **Baltzer,** Archidiakonus **Blech** zu St. Katharinen, Gymnasiallehrer Dr. **Gaede,** Prediger **Hevelke** zu St. Barbara, Gymnasiallehrer Dr. **Prahl,** Prediger Dr. **Weinlig,** sämmtlich zu Danzig, und Pfarrer **Zimmermann** in Kulm

herausgegeben und regidirt von

Bertling, Archidiakonus zu St. Marien in Danzig.

Jeden Sonnabend erscheint eine Nummer. — **Expedition: Danzig, Ketterhagergasse 4.** — **Quartalspreis 1 Mk.** — Insertionspreis pro Zeile 20 Pfennig.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von **BREMEN** nach

Newyork — Baltimore
Ostasien — Australien
Südamerika — La Plata

Nähere Auskunft ertheilt:

F. Mattfeldt, Berlin, Invalidenstr. 93, Adolph Loth, Danzig, Tischlergasse 16. (9078

Bedeutender Nebenverdienst.

Jedermann kann jährlich mehrere Tausend Mark durch Verwendung seiner freien Zeit verdienen. Offerten unter B 7090 befördert **Rudolf Mosse, Berlin** SW. (1336

Wichtig für die Ehe!
Dr. **Otto,** Rathgeber in Ehegeheimnissen ℳ 1.50. (1513
Leo Waldau, Berlin, Roßstr.

Heute Nachmittag trifft ein Posten

fetter Enten

ein. (1793

Emil Hempf,
Brodbänkengasse 47.

Prachtvolle
fette junge Gänse u. Enten
empfing

Alons Kirchner, (1795
Poggenpfuhl Nr. 73.

Gänserücken mit Keulen, Gänseklein, Lebern u. Fett

sind heute Nachmittag zu haben; auch werden Bestellungen auf pommersche Fettgänse bis Montag, den 9. cr., entgegen genommen Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 17, part. (1724

Neu! Patent - Zithern, wundervoller Klang, (Deutsches Reichs-Patent.)

Kein Lehrer nöthig! Jeder kann nach d. vorzügl. Schule **sofort** die schönsten Stücke spielen; Lieder, Tänze u. s. w. (großart. Erfolg, unübertroffen), hocheleg. Arbeit (22 Sait.) Länge 56 cm., Breite 36 cm. Preis nur ℳ 8 mit allem Zubehör gegen Nachnahme franco.

Unter Bezugnahme auf diese Zeitung erhält jeder noch 3 künstlich singende Vögel **gratis.**

H. Michaelis, (1403
Steinhorst, Bezirk Hannover.

Patent- und technisches Bureau von

A. Barczynski,
Ingenieur,
Berlin W.,
Potsdamerstr. 128.

Wer keine Badeeinrichtung hat, verlange gratis den Preis-Courant von **L. Weyl,** Berlin W. 41, Fabrik heizbarer Badestühle.

Versilberte Waaren

in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen emfiehlt

Bernhard Liedtke,
Messer, Gabeln, Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.

Spieldosen mit auswechselbaren Notenscheiben spielt 1000 v. Stücke. Musik

Wer irgend ein Instrument od. Musikwerk z. Drehen oder selbstspielend zu kaufen wünscht, lasse sich meinen **illustrirten**

Pracht-Catalog

gratis und franco senden. Princip: Beste Waare, bill. Preise. Neuheiten: Pianophon, Eola, Ariston, Herophon, Mignon-Orgel, Manopan, Symphonion, Hymnophon, Accordeons, Violinen, Zithern, Guitarren etc.

H. Behrendt,
Import, Fabrik- und Export-Geschäft
Berlin W., Friedrichstr. 160.

Locomobilen

in allen Größen, **neu** und **gebraucht, kauf- und miethsweise,** hält zu billigen Preisen auf Lager

J. Hillebrand,
Dirschau,
Landwirthsch. Maschinengeschäft.
Man verlange Offerten.

---

17 junge Ochsen und 2 Bullen,

fleischfett, stehen zum Verkauf.

Biber,
Conradswalde bei Braunswalde.

Jede Namen-Stickerei

wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

C. J. Gebauhr
Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Mein im lebhaftesten Theil hiesiger Stadt, in der Brückstraße Nr. 8, belegenes

Geschäftshaus,

enthaltend einen großen Laden mit vollständiger Einrichtung und 2 großen Schaufenstern, außerdem 3 Wohngelegenheiten, worin seit über 30 Jahren ein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft, verbunden mit Confection für Damen und Herren, mit bestem Erfolg betrieben wird, beabsichtige ich wegen anderweitiger Unternehmungen des jetzigen Geschäfts-Inhabers zu verkaufen oder auch vom 1. April 1892 ab auf längere Zeit im ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Herrmann Wiens
in Elbing. (1752

Eine gangbare Meierei,

Mehl- und Grützenhandlung ist weg. Todesfall z. 1. Jan. 1892 mit sämmtl. Geräthschaft. z. vermieth. Adressen unter Nr. 1792 in der Expedition dieser Zeitung erb.

LIEBIG Company's FLEISCH-EXTRACT

Nur aecht wenn jeder Topf den Namenszug *J. v. Liebig* in blauer Farbe trägt.

Liebig's Fleisch-Extract dient zur sofortigen Herstellung einer vortrefflichen Kraftsuppe, sowie zur Verbesserung und Würze aller Suppen, Saucen, Gemüse und Fleischspeisen, u. bietet, richtig angewandt, neben ausserordentlicher Bequemlichkeit d. Mittel zu grosser Ersparniss im Haushalt. Vorzügliches Stärkungsmittel f. Schwache und Kranke.

Liebig's Fleisch-Extract empfiehlt **J. M. Kutschke,** Langgasse. (8977

Der gute Kamerad,

Volks-Kalender für das Jahr 1892,

Preis 50 Pfg.,

ist soeben erschienen, bei **A. W. Kafemann** zu haben, sowie durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Inhalt:

Der gute Kamerad. — Astronomische Notizen. — Tafel der regierenden europäischen Fürstenhäuser. — Fürstenworte. In allerhand Stammbücher. — An Diejenigen, welche es angeht. — Räthselecke. — Heiteres. — 5 Räthsel und Auflösung derer aus Jahrgang 1891. — Deutsche Dichterworte. — Unsren Duellhelden. — Zinsenberechnungstabelle. — Gift! Gift! — Menschliches. — Immerwährender Trächtigkeitskalender. — Für Haus und Hof. — Womit sich in der „guten alten" Zeit unsere Voreltern vergnügten. — Zum fröhlichen Jagen. — Zivillisten europäischer Staaten. — Für die nothleidenden Agrarier. — Pflanzet Obstbäume. — Für Herz und Geist. — Das Wort „Bauer." — Eine Königin gesucht! — Postgebühren, Anwaltkosten, Gerichtskosten. — Mein Sohn, der Herr Lieutenant. — Wer da bauet an Markt und Straßen ꝛc. — 2 Sprüche. — Steine für Brod. — Für Aerzte. — Bilder aus Masuren in Preußen. — Vorwärts. — Krieg im Frieden. — Ein ganzer Mann. — Mahnruf der Vögel im Frühling. — Schatzkästlein. — Eines Mannes Rede ist keines Mannes Rede ꝛc. — Thierschutz im Winter. — Im Kampf ums Dasein. — Schnaps mit Zucker. — Jung Deutschland im zweiten Dienstjahre. — Hunger oder — Appetit? — Geschichtliche Uebersicht.

Kaufmännischer Verein von 1870.

Sonnabend, den 7. November 1891, Abends 8½ Uhr,

im Saale des Fried.-Wilh.-Schützenhauses:

Feier des XXI. Stiftungsfestes.

Gäste können eingeführt werden.

Eintrittskarten a ℳ 3 incl. Couvert sind bei Herrn **E. Haak,** Wollwebergasse 23, woselbst der Tischplan ausliegt, zu haben. (1794

Der Vorstand.

Bazar

für den

Vaterländischen Frauen-Verein im Franziskaner-Kloster.

Sonnabend, den 7. November, Vormittags 11—2 Uhr, Verkauf. Nachmittags 3—8 Uhr, Verkauf. (5—8 Uhr Concert.)
Sonntag, den 8. November, Mittags 12—2 Uhr, Verkauf und Concert. Nachmittags 4—8 Uhr, Verkauf. (6—8 Uhr Concert.)

Eintrittsgeld 50 Pfennige. (1798

Das Comité.

Zu Festgeschenken

empfehle ich das in meinem Verlage erschienene

Evangelische Gesangbuch für Ost- und Westpreussen

mit dem Anhange, die Evangelien u. Episteln, sowie die Liturgie enthaltend, in den einfachsten und elegantesten Einbänden.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Boots und Gummischuhe,

nur beste Fabrikate für Damen, Herren und Kinder **zu billigsten Preisen** en gros et en detail.

Ausschußfabrikate führen wir nicht.

Die älteren und breitspitzigen Schuhe und Boots verkaufen wir aber mit großer Preisermäßigung.

Winterschuhwaaren jeder Art

empfehlen **Oertell u. Hundius.**

1368)

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummischuhe

der Russian American India Rubber Co. (1620
Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.
Prima Gummisohlen unter Lederstiefel zum Schutz gegen Nässe.

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Thee MESSMER

FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

Zu haben bei A. Fast, Danzig. (692

GEGEN FETTLEIBIGKEIT etc.

ist das beste eine Marienbader Cur. Dieselbe kann man im Hause und viel billiger, dabei ebenso wirksam haben durch Gebrauch einiger Schachteln **„Marienbader Entfettungspillen",** dargestellt nach Analyse des Kreuz-Brunnens zu Marienbad. Also kein Geheimmittel. Schachtel 2 ℳ 50 ₰ zu haben in der **Raths-Apotheke und Elephanten-Apotheke.**

E. Meißner in Sambor (Galizien) liefert frc. Porto zu netto 8½ ℔ fr. reine **Naturbutter** p. Postn. zu ℳ 7, 9 ℔ hochfeinen **Bienenhonig** zu ℳ 5,50.

In Stolp in Pommern ist ein Grundstück mit großen Stall- u. Lagerräumen zu verkaufen. Dasselbe eignet sich zu jeder gewerblichen Anlage, ganz vorzüglich auch für ein Rollfuhr- und Speditionsgeschäft. Für ein solches Geschäft ist das Grundstück besonders deshalb zu empfehlen, weil es nahe der Bahn und ganz in der Nähe des vor einigen Tagen aufgelösten ältesten Rollfuhr- und Speditionsgeschäfts belegen ist.

Nähere Adressen unter 1685 in der Expedition d. Ztg. erb.

Glückliche Heirath

mit ein. Hrn. gut. Lebensstellung sucht die Tochter eines Gutsbes., 23 J. alt, fein gebildet, stattliche Erscheinung u. mit ein. Verm. v. 50 000 ℳ. Gefl. Off. erb. unter „Redlich" Post 97, Berlin. Anonyme Off. verb. Discret. Ehrens.

Ein höherer Beamter, 33 J. alt, evang. mit 3500 ℳ Jahreseink. sucht die Bekanntschaft einer vermög. Dame in entspr. Alter beh. Verh. Einleit. Schriftwechsel auch v. Eltern od. Verwandt. — nicht anon. — unt. J. D. 9570 an die Exped. d. Berliner Tageblattes, Berlin SW. erbeten, worauf volle Namensnennung erfolgt. (1746

Cigarren-Reisender für fein. Private u. Restaurant g. hoh. **Fixum** und **Provis.** ges. **Wilh. Schümann, Hamburg,** Lindenstr.

Eine der größten und leistungsfähigsten

Stahlfabriken

Deutschlands sucht geeignete,

tüchtige Vertreter

bei provisionsweisem Verkauf für Ost- und Westpreußen, Posen und Mitteldeutschland von Magdeburg ostwärts. Off. unter J. E. 9571 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten. (1745

Umsonst erh. jed. Stellensuchende sofort gute dauernde Stelle. Verlang Sie d. Liste d. Offenen Stellen. **General-Stellen-Anzeiger Berlin 12.**

Ein junger Mann mit guter Schulbildung sucht eine Stelle **als Lehrling** in einem Engros-Geschäft gegen Stationsvergütigung. Adressen unter 1791 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Ein gutes (1751

Cognachaus

sucht für Danzig einen tüchtigen

Vertreter.

Offerten nebst Referenzen unter H. A. 29 poste restante **Cognac.**

Zum sofortigen Antritt suche einen gebildeten, energischen, jungen **Landwirth** mit mehrjähriger **Praxis**

als Inspektor

mit 500 ℳ und einen energischen federgewandten **jungen Landwirth**

als Hofverwalter

bei 240 ℳ p. a. Söhne von Landwirthen bevorzugt.

Polnische Sprache erwünscht, nicht Bedingung. (1669

Th. Huebner, Koschlau Opr.

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer mit Kab. ist an 2 Herren zu vermiethen Böttchergasse 21, pt.

Ein möblirt. Zimmer

ist zu vermiethen

Verholdsche Gasse 3 II.

Ein eleg. möbl. Zimmer mit Kab. zu verm. Heil. Geistgasse 68, pt.

Verein Frauenwohl.

Dienstag, den 17. November, Abends ½8 Uhr,

Unterhaltungsabend

im Apollosaale.

Billets für Mitglieder a 25 ₰ gegen Vorzeigung der Vereinskarte und für eingeführte Gäste a 50 ₰ in der Musikalienhandlung des Hrn. Ziemssen, Langenmarkt. (1553

Der Vorstand.

Heute Abend:

Königsberger Rinderfleck.

H. Kornowski, Hundegasse 121.

Münchner-Bürgerbräu.

Heute Abend

großes

Wurst-Picknick,

eigenes Fabrikat. Blut- u. Leberwurst in u. außer dem Hause. (1796

Bertha Frank.

Veilchen nicht gefunden; wenn nicht Scherz, andere Bestimmung. (1788

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.